

Das Admonter Antiphonar-Fragment aus Cod. 285 (*A-Frag*)

Inhalt: 1. Die ältesten Antiphonar-Quellen (117) – 2. Der Codex 285 der Stiftsbibliothek Admont, seine Einband- und Vorsatzblätter (124) – 3. Edition der Einband- und Nachsatzblätter (126) – 4. Repertoireuntersuchungen (140) – 5. Die notierten Gesänge (149) – 6. *A-Frag* – Eine Vorstufe eines *Liber Ordinarius*? (154) – 7. Alphabetisches Register mit Textnachweisen (156) – Verzeichnis der Musikbeispiele und Faksimiles (158)

1. DIE ÄLTESTEN ANTIPHONAR-QUELLEN

Ursprünglich bezeichnete der Begriff *Antiphonarium* einen Buchtypus, der sowohl die Gesänge für die Messe wie für das Stundengebet enthielt. Das ist auch noch bei einigen wenigen der ältesten überlieferten Handschriften der Fall, doch wurden die Gesänge für die Messe und das Stundengebet mehr und mehr in geschlossenen Graduale- und Antiphonar-Büchern zusammengefasst. Bereits in der Zeit um das Jahr 1000 ist die Trennung in zwei selbständige Buchtypen, das *Graduale* für die Messe und das (Offiziums)-*Antiphonar* für das Stundengebet, vollzogen.

Im Vergleich mit den ältesten Quellen für die Messgesänge sind vor dem 11. Jahrhundert nur ganz wenige Antiphonare überliefert, dazu eine Reihe von bis in die 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts zurück reichenden Fragmenten. Von der Mitte des 9. Jahrhunderts an sind Antiphonare und Antiphonarfragmente teilweise und dann zunehmend auch durchgehend neumierte.

Die nachstehende chronologisch geordnete Übersicht ist ein Versuch, diese ältesten Quellen für die Gesänge des Stundengebets zusammenzustellen. Sie beruht in erster Linie auf Klaus Gammers dreibändigem Katalog der *Codices liturgici latini antiquiores*.¹ Vollständige Handschriften sind durch Umrahmung hervorgehoben. (Bei diesen bekanntesten Quellen wurden die Angaben zur Sekundärliteratur auf ein Minimum beschränkt.) Diese Zusammenstellung wird sich sicherlich durch eine ganze Reihe weiterer, bereits bekannter und neu entdeckter Fragmente ergänzen lassen.

Im Zusammenhang mit den im Folgenden zu besprechenden Admonter Antiphonar-Fragmenten *A-Frag* steht nicht so sehr eine – wünschenswerte – Vollständigkeit der ältesten Quellen im Mittelpunkt, sondern die Frage nach den durch diese Handschriften und Fragmente vertretenen Buchtypen; es wird darzustellen sein, dass der durch die hier vorgestellte

¹ Klaus Gamber, *Codices liturgici latini antiquiores, Secunda editio aucta*, 2 Bde, Freiburg (Schweiz) 1968 (*Spicilegii Friburgensis Subsidia*, 1) und ders., *Codices liturgici latini antiquiores | Supplementum*, ibid. 1988 (*Spicilegii Friburgensis Subsidia*, 1A).

ten Admonter Fragmente vertretene Buchtypus innerhalb dieser Quellen nicht erscheint.

In der ersten Spalte wird die Nummerierung von Klaus Gammers Katalog (*CLLA*²) und des Supplementbandes (*CLLA/S*) übernommen; mit *deest* sind jene Quellen bezeichnet, die bei Gamber nicht enthalten sind. – Die zweite Spalte umfaßt die Standorte der Quellen und eine knappe Beschreibung ihres Inhalts, die dritte eine – der Sekundärliteratur entnommene – approximative Datierung. Editionen, Faksimiles und die Sekundärliteratur werden in der letzten Spalte angeführt. Die bibliographischen Abkürzungen werden am Ende dieser Übersicht aufgelöst.

Die ältesten Antiphonaria Officii

CLLA ² CLLA/S	Bibliothek, Signatur; Inhalt	Jh.	Ed., Faksimile / Bibliographie
1301	CH-SGs, Cod. 1399 (aus Cod. 46a) Winithar-Fragment; Kombination von Respon- soriale und Matutinale (= Laudes)	2. H. VIII.	A. Dold, <i>Neue St. Galler vorhiero- nymische Propheten-Fragmente der St. Galler Sammelhandschrift 1398b zugehörig</i> , Beuron 1940 (<i>Texte und Arbeiten</i> I/31), 77–84 (Faks. = Abb. 3)
(deest)	CH-SGs, Cod. 2 Winithar-Fragment mit Osterhymnus <i>Rex aeterne conditor</i>	2. H. VIII.	Fr. Steffens, <i>Lateinische Paläo- graphie</i> , Berlin ² 1929, Tf. 33 von S. 562; A. Dold, op.cit., 84
unter 1301	D-KNa, GB. Kasten B, Nr. 140–141 Fragment aus Corbie. – Antiphonen und Respon- sorien für Epiphanie und Sebastian	VIII./ IX.	A. Wilmart, „Un nouveau témoin de l'écriture ab de Corbie“, in <i>Revue bénédictine</i> 42 (1930), 269–272, 272, Nr. 8
1302	I-Lc, Cod. 490, f.30–31 Liste der Gesänge mit Incipits: 1.–4. Adventssonntag und S. Lucia	Mitte/ Ende. VIII.	M. Huglo, „Die Adventsgesänge nach den Fragmenten von Lucca (8. Jh.)“ in <i>Kirchenmusikalisches Jahrbuch</i> 35 (1951), 10–15; J. Froger, „Le fragment de Lucques (fin VIIIe siècle)“, in <i>Etudes Grégoriennes</i> 18 (1979), 145–155 (mit Faks.)
1303a	Antiphonar (?) -Fragment aus Zillis, aktueller Stand- ort unbekannt. Responsorien der Adventszeit	Anf. IX.	I. Müller, „Karolingische Perga- ment-Fragmente“, in <i>Bündner Monatsblatt</i> (1936), 331–335, 333, Nr. 2 ²
1691*	D-Ngm, Kupferstichkabinett, Kapsel 536, SD 2815 Nach Bischoff (CLLA/S, 165) geschrieben von Reginbert von der Reichenau (†846) Privatbrevier mit Schluß einer Matutin (mit Hymne) und gekürzten Ps. für die kl. Horen.	1. H. IX.	Ed.: K. Gamber, „Ein Brevier- fragment aus der 1. Hälfte des 9. Jh.“, in <i>Revue bénédictine</i> 95 (1985), 232–239
1304b	GB-Ob., Ms. Auct. F. 4. 26, Vorsatzblatt Canticum-Antiphonen. Westfranzösisch, <i>neumierte</i> .	2. Vier- tel IX.	Faks.: E. W. B. Nicholson, <i>Early Bodleian Music. Introduction to the Study of Some of the Oldest Latin Mss. in the Bodleian Library</i> , Bd. 3, London 1913, plate IX Faks.: E. Jammers, <i>Tafeln zur Neumenschrift</i> , Tutzing 1965, Tf. 40, 141
1680	D-Mbs, clm 29164 I/1b, Lit 27 (aus clm 14816) Fragm. eines <i>Off. defunctorum</i> . Bayern, zuletzt St. Emmeram, Regensburg	Mitte IX.	Bischoff I, 258; K. Gamber, „Blatt eines Toten- offiziums aus St. Emmeramm“, in <i>Sacris Erudiri</i> 21 (1972/3), 249–251 Ottosen, 42

² Ich danke Herrn Dr. Willi Treichler, Schweizerische Landesbibliothek, Bern für die freundliche Beschaffung einer Kopie dieses Aufsatzes. – Wie der Autor *ibid.* berichtet, hat er bereits in derselben Zeitschrift (1935), 337–346 einige 1935 im Kloster Disentis aufgefundene Fragmente beschrieben.

<i>CLLA</i> ² CLLA/S	Bibliothek, Signatur; Inhalt	Jh.	Ed., Faksimile / Bibliographie
1304c	NL-Lu, Cod. 25, f. 1, 42, 43 Westfrankreich. Ant.-Fragment, <i>neumierte</i> .	Mitte od. 2. Hälfte IX.	E. Jammers, „Die Entstehung der Neumenschrift“ (1936), in ders., <i>Schrift, Ordnung, Gestalt</i> , Bern 1969, 79 (Nr. 18)
1304d	F-VAL, 407 (386), 1. Vorsatzblatt Bretonisches Ant.-Fragment, <i>neumierte</i>	2. H. IX.	
1330	F-Pn, lat. 17436 Graduale-Antiphonar aus Compiègne, sog. „Antiphonar Karls des Kahlen“. – Off.-Antiphonen f. 31 ^v –107. – Erst im X. Jh. <i>neumierte</i> .	2. H. IX. (860– 880)	Text-Ed.: CAO, Hs. C
1303b	D-B, Theol. lat. oct. 159	2. H. IX.	
(deest)	F-Al, ms. 44 Graduale-Antiphonar aus Albi <i>nur vereinzelt neumierte</i>	um 890	Text-Ed.: J. A. Emerson, L. Collamore, Ottawa 2002 Ottosen, 43, Anm. 43
1304a	A-Wn, Cod. Ser. n. 3645 (aus Cod. 12506) + D-Mbs cgm 6943, 2 Doppel(vorsatz)blätter Purifiatio, Agatha, Benedict Petersburg (? [zw. Kufstein und Rosenheim]), <i>neumierte</i>	2. H. IX.	Bischoff I, 170; II, 232 F. Unterkircher, „Fragmente ein- es karolingischen Chorantiphon- nars mit Neumen“, in <i>Codices manuscripti</i> 11 (1985), 97–109 (mit Faks.) B. Stäblein, <i>Schriftbild der Musik des Mittelalters</i> , Leipzig 1975, Abb. 58 R. Flotzinger, <i>Musikgeschichte Österreichs</i> , Graz ² 1995, 60 N. Philips, <i>Geschichte der Musiktheorie</i> , Bd. 4, Darmstadt 2000, 430, 436, 440f. I. de Loos, „Das Antiphonar- fragment Wien, ÖNB, Cod. ser. nov. 3645“, in <i>Musicologica austriaca</i> 14/5 (1996), 167–172
1305	F-R, ms. A. 292 (ex A. 12), f. 110 ^v , 109 ^v , 47 ^v , 191 ^v – 191 ^r , 202 ^v , 62 ^v , 192, 201 ^v , 125. 9 Einträge in einer- Mischhs. der 4 Adventssonntage, Weihnacht, Ste- phan, Johannes Bapt. u.a. Nordfranzösisch. Nachträglich z.T. <i>neumierte</i>	Mitte IX.	R.-J. Hesbert, „Un curieux anti- phonaire palimpsest de l’office“, in <i>Revue bénédictine</i> 64 (1954), 28–45 Faks. in R.-J. Hesbert, <i>Les manuscripts musicaux de Jumiè- ges</i> , Mâcon 1954, pl. IV (f. 47 ^v) und LXI. K.D. Hartzell, „An English Antiphoner of the Ninth Century“, in <i>Revue bénédictine</i> 90 (1980), 234–248
unter 1305	D-Sl, Cod. 749 (ex D-DS, Cod. 749). 28 Bl. Palimpsest. Antiphonar-Fragment	IX.	A. Dold, <i>Palimpsest-Studien I</i> , Beuron 1955 (<i>Texte und Arbei- ten</i> , I/45), 86f.
1304e*	A-Wn, Cod. 612, f. 74. 1/2 Blatt eines Antiphonars, zuletzt im (und aus?) Kloster Niederaltaich, z.T. <i>neumierte</i>	3. Vier- tel IX.	Bischoff II, 8

CLLA ² CLLA/S	Bibliothek, Signatur; Inhalt	Jh.	Ed., Faksimile / Bibliographie
1309*	CH-Zz, Rh 26, Vorsatzdoppelblatt	3. Viertel IX.	R. Puskas, <i>Die mittelalterlichen Mettenresponsorien der Klosterkirche Rheinau</i> , Baden-Baden 1984 (<i>Coll. d'Études musicologiques</i> , 68), 61–65 und Abb. 4
unter 1681	F-Pn lat. 2984 A, „libellus“, f. 87 ^v –104 <i>Officium defunctorum</i> (ambrosianisch?)	3. Viertel IX.	Ottosen, 42
unter 1681	D-Mbs clm 6431 <i>Officium defunctorum</i> . Augsburg	875–900	
unter 1685	B-Br, ms. 8654–72, f. 206 Einzelblatt mit <i>capitula</i> für die kleinen Horen	IX.	
1690	CH-Bu, N I 6, Nr. 8 + 20–22 Burgundisches Brevier-Fragment, <i>neumierte</i>	1. H. X.	A. Dold, „Lehrreiche Basler Brevier-Fragmente“, Beuron 1954 (<i>Texte und Arbeiten</i> , I/44) K. Gamber, „Die Formulare des hl. Praejectus und der hl. Euphemia in den jungeliasianischen Sakramentaren“, in <i>Sacris erudiri</i> 12 (1961), 405–410, bes. 407f. I. Müller, „Lektionar und Homiliar im hochmittelalterlichen Brevier von Disentis (Cod. Sang. 403)“, in <i>ALW</i> 11 (1969), 77–164, hier 82, 154f.
unter 1681 in CLLA/S	I-SUss, Cod. CLX, f. 169–171 ^v , 183, 184 ^v : <i>Ordo defunctorum</i> ; z.T. später <i>neumierte</i>	X.	S. M. Pagano, „Un ‚Ordo defunctorum‘ del secolo X nel codice CLX di S. Scholastica a Subiaco“, in <i>Benedictina</i> 27 (1980), 125–159. Ottosen, cf. Register, 434 unter SUB 160
unter 1681	D-Mbs, clm 6431 <i>Off. defunctorum</i> aus Freising (?)	X.	Bischoff II, 223 N. Daniel, <i>Handschriften des 10. Jahrhunderts aus der Freisinger Dombibliothek</i> , München 1973, 61 und Abb. 3
1689	I-Rvat, Chigi C. VI, 173 Sammelhandschrift mit Teilen des <i>Officium defunctorum</i> . Mittelitalienisch	X.	Salmon I, 124, Nr. 244 Ottosen, 43
1681	I-Rvat, Palat. lat. 550 <i>Ordo ad visitandum infirmum</i> ; f. 12: <i>Officium defunctorum</i> ; f. 20–24 <i>Ordo sepiendi</i> . frz., später <i>neumierte</i>	X.	Salmon V, 71, Nr. 316 Faks: P. Wagner, <i>Neumenkunde</i> , Leipzig ² 1912, 92 Ottosen, cf. Register, 435 unter VAT 550
1683	I-Rvat, Palat. 489 Messe und <i>Officium dedicationis</i> . Kloster Hornbach (Rheinland-Pfalz)	X.	J.E. Gugumus, „Eine Hornbacher Litanei“, in <i>Archiv f. mittelrheinische Kirchengesch.</i> 14 (1962), 327–355 (mit Faks.)

<i>CLLA</i> ² CLLA/S	Bibliothek, Signatur; Inhalt	Jh.	Ed., Faksimile / Bibliographie
1307	Privatbesitz, Ms. du Mont-Renaud (für St. Eligius in Noyon geschrieben). Antiphonar-Graduale; erst im X./XI. Jh. <i>neumiert</i>	920	Faks.: <i>PM XVI</i>
unter 1690	D-BEU, Cod. Fragm. 70 (ursprünglich in der Inkunabel D-SI HB 554). Fragmente (2 Bl.) des Officiums des 1. Fastensonntags, <i>neumiert</i>	X.	A. Dold, „Teile einer alten Nacht- und Tagesliturgie für den ersten Quadragesima-Sonntag, in <i>ALW</i> 6/1 (1959), 85–89
1692*	D-Mbs, clm 19129 + 19104 + 19440 Brevier-Fragmente, westdeutsch	Ende X.	Ch. E. Eder, „Die Schule des Klosters Tegernsee im frühen Mittelalter im Spiegel der Tegernseer Handschriften“, in <i>Studien und Mitteilungen des Benediktinerordens</i> 83 (1972), Nr. 173, 141
1308	CH-SGs, 390/391 (Antiphonar des Hartker) St. Galler Antiphonar. Vollständig <i>neumiert</i>	zw. 986 und 1011	Text-Ed.: <i>CAO</i> , Hs. H; und Faks.: <i>PM II/1</i> (²1970) Ottosen, cf. Register, 433 unter SGAL 391

Abkürzungen

<i>ALW</i>	<i>Archiv für Liturgiewissenschaft</i>
Bischoff I	Bernhard Bischoff, <i>Die südostdeutschen Schreibschulen und Bibliotheken in der Karolingerzeit</i> , Bd. I: <i>Die bayerischen Diözesen</i> , Wiesbaden ²1960
Bischoff II	Bernhard Bischoff, <i>Die südostdeutschen Schreibschulen und Bibliotheken in der Karolingerzeit</i> , Bd. II: <i>Die vorwiegend österreichischen Diözesen</i> , Wiesbaden 1980
<i>CAO</i>	<i>Corpus antiphonale officii</i> , ed. René-Jean Hesbert, Rom 1963–1979 (<i>Rerum ecclesiasticarum documenta, Series maior, Fontes</i> , 7–12)
Ottosen	Knud Ottosen, <i>The Responsories and Versicles of the Latin Office of the Dead</i> , Aarhus 1993
<i>PM</i>	<i>Paléographie musicale. Les principaux manuscrits de chant grégorien, ambrosien, mozarabe, gallican</i> , Solesmes 1889–1958, Bern seit 1969
Salmon	Pierre Salmon, <i>Les manuscrits liturgiques latins de la Bibliothèque Vaticane</i> , 5 Bde, Città del Vaticano, 1968–72 (<i>Studi e testi</i> , 251, 253, 260, 267, 270)

Die bis zum Ende des 9. Jahrhunderts durchwegs fragmentarischen Quellen vermitteln kein einheitliches Bild:³ Zum einen handelt es sich um Aufzeichnungen vereinzelter Gesänge oder, wie im Falle der berühmten Fragmente von Lucca (*CLLA* 1302), um „Listen“ von Gesängen, hier um eine Incipitliste für die Adventssonntage; im neumierten Oxforder Fragment (*CLLA* 1304b) wurden Antiphonen mit einheitlichem Verwendungszweck (als Cantica-Antiphonen, *In evangelio*) angeführt.⁴ Von daher ist es nur ein kleiner Schritt zu „Libelli“, zu „Heftchen“, die

³ Überblicke zur Geschichte des *Antiphonarum officii* bieten Michel Huglos zwei Artikel „Antiphoner“ (mit David Hiley) im *New Grove*, ²2001, 749–759 und der Abschnitt „Antiphonar“ im Artikel „Liturgische Gesangbücher“, in *MGG, Sachteil*, Bd. 5 (1996), Sp. 1419–1421 sowie David Hiley, *Western Plainchant. A Handbook*, Oxford 1993, 303–308.

⁴ Michel Huglo, *Les tonaires. Inventaire, Analyse, Comparaison*, Paris 1971 (*Publications de la Société française de musicologie*, 3ème série, 2), 111 wies auf die „table d’antiphonaire“ aus dem Kloster Saint-Martial in F-Pn lat. 1085, 3’–110’ hin, die im 11. Jh. mit Angaben für die Psalmtöne ergänzt wurde. Eine weitere „table d’antiphonaire“ steht in F-Pn lat. 1240 (mit dem ältesten Tropar-Prosar aus dem Kloster Saint-Martial in Limoges) zwischen einem Tonar (f. 62’–63’, von 933–936, mit Bezügen nach Toulouse) und einem Hymnar (ab. f. 91), vgl. Huglo, *op.cit.*, 146f.

auf wenigen Blättern die Gesänge von einem oder mehreren Festen festhalten. Besonders auffallend sind derartige Libelli bei der Überlieferung des Totenoffiziums, das allerdings, wie Knud Ottosens umfassende Studie zeigte, in drei Vierteln der Fälle gerade nicht als zum Stundengebet gehörend angesehen wurde.⁵ Das Totenoffizium erscheint häufig in Messquellen und galt bis ins 11. Jahrhundert als ein vornehmlich privates Gebet.⁶

Von besonderem Interesse ist dabei *CLLA* 1305 (F-R, ms. A. 292). Diese Handschrift ist zwar kein Palimpsest, wie ihr Entdecker und Herausgeber René-Jean Hesbert 1954 behauptete, doch an der zentralen Bedeutung dieser nordfranzösischen Quelle ist nicht zu zweifeln: „Their importance will be recognized if I say that they are, if only by a few years, the oldest known text of the antiphoner which can be related to the standard form of the *cursus romanus*“, so K.D. Hartzell in der angeführten, bisher gründlichsten Darstellung, die allerdings die offensichtlich nachträgliche Neumierung noch nicht einbezog.

Auffallend bleibt, dass – im Vergleich mit der ungleich zahlreicheren frühesten Quellen für die Messgesänge – erst mit dem „Antiphonar Karls des Kahlen“ (F-Pn lat. 17 436, ein Graduale-Antiphonar aus Compiègne) in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts ein Antiphonar mit den Officiums-Antiphonen des ganzen Kirchenjahres überliefert ist. In diesem Falle sind allerdings das Graduale und das Antiphonar unabhängig voneinander entstanden. Das 890 in Aquitanien geschriebene Graduale-Antiphonar aus Albi ist dagegen, wie das nach 920 geschriebene und neumierte Antiphonar-Graduale aus Noyon (*PM*, Bd. 16, wahrscheinlich in Corbie oder St-Denis geschrieben), als eine Einheit entstanden. Pn 17 436 wurde erst nachträglich neumierte, in Albi 44 wurde von Anfang an Raum für Neumen gelassen, selbst wenn sie nur ganz vereinzelt auch eingetragen worden sind.

Aus diesem Überlieferungsbefund ergibt sich der durchaus konkrete Eindruck, dass auch für das Stundengebet in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts ein vollständiger Bestand von Antiphonen und Responsorien verfügbar war und dass „Redaktionsprozesse“ im westlichen wie im östlichen Frankenreich nach der Mitte des Jahrhunderts zu dem Handschriftentyp „Antiphonar“ führten, der diesen liturgischen Gesamtbestand in der Abfolge des Kirchenjahres vereinte. Diese „Redaktionsprozesse“ schließen auch eine immer konsequentere Neumierung ein. Das berühmte Antiphonar des Cod. 390/391 aus dem Kloster St. Gallen, das der Rekluse Hartker im letzten Drittel des 10. Jahrhunderts schrieb, muss auf einer Vorlage beruhen, in der ein solcher Redaktionsprozess abgeschlossen und die physische Trennung von Graduale und Antiphonar vollzogen war, resp. vollzogen wurde. – Dass seit dem 12. Jahrhundert erneut Bücher entstanden, die die Liturgie von Messe und Stundengebet umfassten, ist durch die verschiedenen Liturgiereformen und Liturgievereinheitlichungen, besonders bei den „neuen“ Orden (Zisterzienser, Dominikaner, Franziskaner), bedingt. Eines der nach Umfang und Ausstattung eindrucksvollsten und umfangreichsten Zeugnisse einer derartigen „Gesamtliturgie“ in einem einzigen Buch ist das Graduale-Antiphonar von St. Peter in Salzburg (A-Wn, s.n. 2700) aus dem zweiten Drittel des 12. Jahrhunderts.⁷ Diese Feststellungen beantworten allerdings die

Diese Kontexte machen deutlich, dass diese „tables d’antiphonaire“ in den Kontext der *Tonare* und nicht in denjenigen eines „liturgischen“ *Liber Ordinarius* gehören. Dass die – übergeordnete – Zielsetzung eines „ordnenden Festhaltens“ beiden Handschriftentypen gemeinsam ist, bedarf keiner Erörterung.

⁵ Knud Ottosen, *The Responsories and Versicles of the Latin Office of the Dead*, Aarhus 1993, hier besonders S. 43: „Only 25% of the sources from before the year 1000 connect the celebration of the Office of the Dead with the liturgy of the Hours. The same proportions can be found in the sources from the 11th century, numbering about 50 [...]“

⁶ Ottosen, *op.cit.*, 42f.

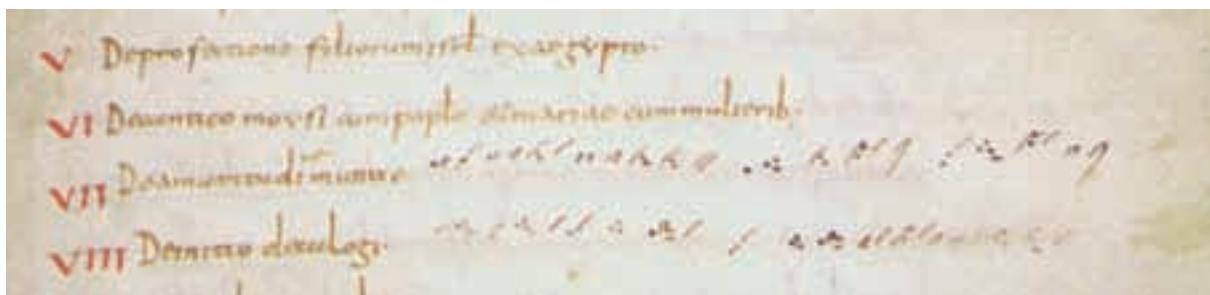
⁷ Faksimile, hrsg. von Franz Unterkircher und Otto Demus, Graz 1974. Stefan Engels, *Das Antiphonar von St. Peter in Salzburg. Codex ÖNB Ser. Nov. 2700 (12. Jahrhundert)*, Paderborn 1994 (*Beiträge zur Geschichte der Kirchenmusik*, 2). Eine Überblicksdarstellung der mittelalterlichen Musikgeschichte Salzburgs von L. Welker und dem Autor jetzt in *Salzburger Musikgeschichte. Vom Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert*, hrsg. von J. Stenzl, E. Hintermaier, G. Walterskirchen, Salzburg 2005, 13–87.

Frage keineswegs, wieso die Überlieferung der Antiphonare so viel spärlicher ist und auch zeitlich später einsetzt als die der Messgesänge.⁸

2. DER CODEx 285 DER STIFTSBIBLIOTHEK ADMONT, SEINE EINBAND- UND VORSATZBLÄTTER

Der Codex 285 der Stiftsbibliothek von Admont (an der Enns, nördliche Steiermark) aus dem ersten Viertel des 9. Jahrhunderts enthält die Predigten des Origenes zur Genesis und zum Exodus und ist im Salzburgischen geschrieben worden.⁹ Seine 211 Blätter haben das Format 26,6 x 17 cm. Es handelt sich bei diesem Codex von hervorragender Qualität um die älteste der in der Bibliothek des 1074 (durch Erzbischof Gebhard von Salzburg) gegründeten Benediktinerklosters Admont aufbewahrten Bücher. Er kann demnach nicht in Admont entstanden sein.

Musikhistorisch erscheint Cod. 285 nur im Hinblick auf zwei neumierte Zeilen von Bedeutung, die inmitten des f. 115, dem Inhaltsverzeichnis zu den Exodus-Predigten, von einer späteren Hand eingetragen wurden.¹⁰ Die deutschen Neumen ohne „litterae significativae“ und rhythmische Differenzierungen (Episeme u.ä.) zeigen eine erfahrene, sozusagen „klassische“ deutsche Neumenschrift des 10. oder des beginnenden 11. Jahrhunderts. Ob sich diese textlosen Melodien identifizieren lassen, ist vorerst eine offene Frage.



Faksimile I: A-A 285, f. 115 (Ausschnitt):
Neumeneinträge in der Origenes-Hs. des 9. Jahrhunderts

Von erheblich grösserer, sowohl liturgie- wie auch musikhistorischer Bedeutung erweisen sich die drei Umschlags- und Vorsatzblätter dieser Handschrift, die bei der Restaurierung des Einbandes im Jahre 1954 herausgelöst wurden und jetzt separat aufbewahrt werden. Ich bezeichne sie mit dem Sigel *A-Frag*. Sie sind bisher weitgehend unbeachtet geblieben.¹¹ Diese drei

⁸ Die Hs. 111 der Pariser Bibliothèque Sainte-Geneviève, ein bereits zwischen 877 und 882 in St-Denis für Senlis kopiertes Graduale, enthält f. 9–22 eine eigentliche „table de graduel“ zwischen einem Kalender und einem nachfolgenden Sacramentar; doch die Messgesänge werden nur mit Incipits angegeben und sind nicht notiert. Als Hs. S (Silvanectensis) ist dieser *Liber ordinarius* avant la lettre ediert in René-Jean Hesbert, *Antiphonale missarum sextuplex*, Brüssel 1935.

⁹ Cod. 285 wurde erfasst in Paul Buberl, *Die illuminierten Handschriften in der Steiermark*, Teil I: *Die Stiftsbibliotheken zu Admont und Vorau*, Leipzig 1911 (*Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich*, IV), Nr. 1 und Bischoff II, 173.

¹⁰ Bernhard Bischoff hat m.W. erstmals auf diese neumierte Einträge hingewiesen; durch das Stichwort „Neumen“ im Register wird auf ein Dutzend weiterer Handschriften verwiesen, die vergleichbare neumierte Eintragungen, resp. Federproben enthalten. Ein Teil derselben reicht vielleicht ins 10. Jahrhundert zurück und sie sind wohl die ältesten Zeugnisse musikalischer Schriften in der mächtigen Salzburger Kirchenprovinz. Sie sollen in einer eigenen Studie untersucht werden.

¹¹ Bischoff II, 173: „auf dem ehemals vorhandenen Vorsatzbl. ‚1^r Besitzverm. saec. XII“ bezieht sich auf Blatt A (hier f. II): „Hic liber est Sancti Blasii ad admunta.“ – Von der Trägerhs. sagt Bischoff, 174: „Die Hs. ist zweifellos in der Nähe Salzburgs entstanden, doch ist das Skriptorium nicht bestimmbar“ und, auf S. 66, Anm. 49, dass „die Hs. als Abschrift eines verlorenen Salisburgensis (aus Saint-Amand) angesehen werden kann.“

Blätter enthalten zwölf Seiten eines kleinformatigen Handschriftentypus, den man, obwohl er Gesänge des Stundengebetes in der liturgischen Anordnung mit Capitalis-Rubriken (in roter Farbe) enthält, nicht als Antiphonar bezeichnen kann: Der Grossteil der Gesänge erscheint nur als Incipit, 18 allerdings auch mit vollständigem Text; nur letztere sind zum grössten Teil neumierte.

Wenn wir von diesen ausgeschriebenen Gesängen absehen, scheint mit *A-Frag* das Bruchstück eines *Liber Ordinarius* vorzuliegen: In einem solchen wird die gesamte Liturgie des Kirchenjahres, des Stundengebetes oder/und der Messe, mit allen Rubriken und meist mit zusätzlichen Anweisungen kodifiziert. Doch den Buchtypus *Liber Ordinarius* gibt es erst aus erheblich späterer Zeit, aus dem späten 11. und vor allem seit dem 12. Jahrhundert.¹² Wie Felix Heinzer dargestellt hat, war es die Hirsauer Liturgiereform, die – wahrscheinlich erstmals – durch den neuen Buchtypus des *Liber Ordinarius* verbreitet wurde.¹³ Doch das Admonter Fragment unterscheidet sich nicht bloss vom späteren *Liber Ordinarius*, sondern auch von blossen „Listen“ wie beispielsweise den Fragmenten aus Lucca oder Oxford (*CLLA*², Nr. 1302 und 1304b). Auf die Frage nach dem Buchtypus und dessen Verwendung wird später zurückzukommen sein.

Ich bezeichne die drei Blätter mit A, B und C. Zwei der drei Blätter, B und C, enthalten Gesänge des späten Advent, von Weihnachten und des fast vollständigen Stephansfestes. Untersucht man ihren liturgischen Inhalt, so ergänzen sie sich zu einer Lage, in deren Mitte ein Einzel- oder (eher) ein Doppelblatt fehlt. Für sich steht das nur teilweise beschriebene Blatt A mit dem Totenoffizium und dem Beginn des Nachtoffiziums mit dem Invitatoriums-Psalms 94. Zwischen diesem Blatt A und den Blättern B und C müsste, wenn A voranging, eine Lage mit den Gesängen der ersten Adventswochen gestanden haben.

Die aufgeschlagenen Doppelblätter dieser Handschrift waren grösser als das Seitenformat des Trägercodex 285. Infolgedessen wurden bei dessen Verwendung als Einbandmaterial die Blätter B und C an den Seitenrändern und den unteren Rändern gefaltet und zudem unterschiedlich stark beschnitten.¹⁴ Blatt A hat zwar einen Falz, lässt aber die ursprüngliche Blattgrösse von 19,4 x 25,6 cm erkennen. Die beschriebene Fläche betrug ursprünglich für das Blatt A 8,8 x 14,4 cm, für die Blätter B und C 11,3 x 14,85 cm.

Die Rastrierung der Doppelseiten von Blatt A (Masse in cm):

2,1	0,7	8,8	0,65	||	1,7	||	0,65	8,8	|	?	|	?	|
-----	-----	-----	------	--	-----	--	------	-----	--	---	--	---	--

Davon weicht die Rastrierung der Blätter B und C signifikant ab:

?	?	11,3	0,65	||	2,7	||	0,65	11,3	|	?	|	?	|
			0,7	||		||	0,7						

Die 17 Zeilen pro Seite haben auf Blatt A einen Abstand von 7 mm, auf den Blättern B und C von 9,5 bis 10 mm, wobei auch hier für die gesungenen Texte eine kleinere Schrift als für die Lesetexte und Gebete – bei gleich grossem Zeilenabstand – Verwendung fand. Wie die Rastrierung erweisen auch die Tintenfarbe und der Vergleich der Schriften des Blattes A mit den beiden Blättern B und C, dass nur B und C derselben Handschrift entstammen; das Blatt A

¹² Die weiterhin wichtige Bibliographie in Anton Hänggi, *Der Rheinauer Liber Ordinarius (Zürich Rh 80, Anfang 12. Jh.)*, Freiburg (Schweiz) 1957 (*Spicilegium Friburgense*, 1), XXIV–XXXVI, ist durch viele weitere Neueditionen überholt; eine aktualisierte und kommentierte Bibliographie wäre sehr hilfreich. Vgl. einige Ergänzungen in *CLLA/S*, 555–557.

¹³ Felix Heinzer, „Der Hirsauer *Liber Ordinarius*“, in *Revue bénédictine* 102 (1992), 309–347. Aus Hirsau selbst ist kein *Liber Ordinarius* überliefert.

¹⁴ Es ist demnach keineswegs auszuschließen, dass sich weitere Blätter dieser Handschrift in Codices finden, die am gleichen Ort (nach dem Besitzeintrag von f. II aus dem 12. Jh. – so Bischoff, oben. Anm. 11 – zu schließen in Admont selbst) neu gebunden wurden. Die nicht überzogenen hölzernen Einbanddeckel mit Distanzierungsbeschlägen der Trägerhandschrift lassen sich nicht datieren oder gar lokalisieren.

ist, wie der Schriftvergleich ergibt, einige Jahrzehnte jünger, könnte aber im gleichen Scriptorium entstanden sein.

Mindestens eine Zeile ist bei den Blättern B und C am unteren Blattrand zu grossen Teilen oder gar vollständig weggeschnitten worden. Die Qualität des Ziegenpergaments zeigt auffallende Unterschiede; so ist vor allem B auf der Fleischseite von auffallend eigelber Farbe. Starke Qualitätsunterschiede des Schreibstoffes können auf Arbeits-, Sammel- und Redaktionshandschriften hinweisen. Susan Rankin hat das exemplarisch an Hand der Entstehungsgeschichte im frühen 10. Jahrhundert des kleinen St. Galler Codex 484 nachgewiesen.¹⁵

Als schwierig erweist sich auch hier, weil keine Lokalisierung und deshalb auch keine vergleichbaren Referenzquellen vorliegen, eine Datierung der Blätter B und C. Dass sie ins 11. Jahrhundert gehören, erweisen sowohl die Textschrift wie die Neumen. Ich war versucht, sie dem frühen 11. Jahrhundert zuzuweisen, doch erfahrenere Paläographen tendierten zu Mitte, resp. zweitem Drittel dieses Jahrhunderts. Einigkeit herrschte darüber, dass Blatt A etwa ein Jahrzehnt jünger sei.¹⁶ Die Neumierung würde ich in jedem Falle vor 1100 datieren, möglicherweise wenig nach der Jahrhundertmitte. Wie sich aus der inhaltlichen Analyse noch ergeben wird, ließe sich nur durch das auf f. 4 notierte gereimte Responsorium *Sancte dei preciose* gewinnen; doch die Datierung dieses Textes (als Responsorium, denn er ist auch als Hymne überliefert) steht einstweilen keineswegs fest.

3. EDITION DER VOR- UND NACHSATZBLÄTTER

Es folgt zunächst eine liturgische Inhaltsübersicht und die Verteilung dieses Inhalts auf die eins plus zwei Blätter; ich bezeichne sie mit entsprechenden (imaginären) Foliozahlen, mit römischen (I, II) für das Blatt A und arabischen (1–4) für die Blätter B und C. Das fehlende Doppel-, ggf. Einzelblatt zwischen B und C wurde mit X bezeichnet.

¹⁵ *Stiftsbibliothek Sankt Gallen, Codices 484 & 381*, kommentiert und in Faksimile hrsg. von Wulf Arlt & Susan Rankin unter Mitarbeit von Cristina Hospenthal, Bd. I: *Kommentar*, Winterthur 1996, besonders 78–95, das Kapitel „E as Collector“.

¹⁶ Ich danke Josef Leisibach (Freiburg in der Schweiz) sehr herzlich sowohl für die kritische Durchsicht meines Manuskriptes wie für seine Äusserungen zur Problematik einer Datierung dieser Fragmente.

	f.	Fest		Horen	
	[	Ir	Officium defunctorum.		In Mat. laudibus.
		Iv	Ante divinum officium. Antiphon und Ps. 94		
A	[	IIr	Ps. 94 (Fortsetzung und Schluß).		
		IIv	leer		
B	[	1r	In proxima ebdomada natalis Domini.	Feria II. Feria III. Infra. ebdomada	In Mat. laudibus. In Noct. [Nachtrag (?): Lectio]
		1v		Feria V Feria VI Sabbato	In Mat. laudibus. Ad Mat. In Mat. laudibus
C	[	2r	Prima Dominica ante Nativitatis Domini.	Ad Mat.	In I. Nocturno In II. Nocturno In III. Nocturno In Mat. laudibus
		2v	In vigilia nativitatis XPI. In nativitate Domini.		Ad Vesperas Ad Nocturnos In Mat. laudibus Ad Vesperas
X	[	Xr			Ad Mat. In I./II./III. Noct. In Mat. laudibus
		Xv			Ad I./III.
C	[	3r	In nativitate Domini. In natale S. Stephani.		Ad VI. Ad VIII. In II. Vesperis In I. Vesperis
		3v			Ad Mat.: In I. Noturno In II. Nocturno In III. Nocturno
B	[	4r			
		4v			In Mat. laudibus Ad I./III./VIII. In II. Vesperas

Auf den folgenden Seiten erfolgt eine Transkription der elf (f. II^v wurde nicht beschrieben) Seiten von *A-Frag* unter Beibehaltung des Zeilenfalls der Quelle. Die roten Rubriken sind teilweise stark abgerieben und oft überhaupt nicht mehr erkennbar. Sie wurden hier – in eckigen Klammern – ebenso ergänzt wie die rekonstruierbaren Textverluste durch die Randbeschneidungen und Abreibungen. Gelegentlich sind Incipits ergänzt worden um Verwechslungen mit gleich beginnenden Gesängen auszuschließen.

Wenn die ältesten Vergleichshandschriften dieselben Gesänge in übereinstimmender Abfolge aufweisen, wurden sie hier auch dann ergänzt, wenn keine Textreste mehr lesbar sind, aber ausreichend Raum für ein entsprechendes Initium vorhanden war. Diese Ergänzungen sind durch ein vorangehendes + gekennzeichnet.

Die Orthographie wurde (mit Ausnahme des u für v) beibehalten. Die Unterscheidung zwischen grösser geschriebenen Lesetexten und kleiner geschriebenen Gesangstexten wurde vernachlässigt, die neuimierten Texte jedoch durch Fettdruck ausgezeichnet.

Abkürzungen

A	Antiphona	(Ad) VI., IX.	(Ad) Sextam, Nonam
Ad evang.	Ad evangelium	Invit.	Invitatorium
Adv.	Adventus	Mat.	Matutinis
Cap	Capitulum	Noct.	Nocturno
Hy	Hymnus	Or.	Oratio
In evang.	In evangelio	Ps.	Psalmus
(Ad) I., III.	(Ad) Primam, Tertiam	V	Versus

[OFFICIUM DEFUNCTORUM. IN III NOCT.]

[R] *Libera me domine de viis inferni.*

[V] *Clamantes et dicentes advenisti redemptor noster. [Qui portas.]*

[IN MATUTINIS LAUDIBUS A] *Exultabunt omnia ossa humiliata.*

[Ps. 50] *MISERERE.* [A] *Exaudi domine orationem meam ad te omnis caro veniet.* [Ps. 64] *Te decet.* [A] *Me suscepit dextera*

tua domine. [Ps. 62] *Deus Deus meus ad te.* [A] *A porta inferi erue*

domine animam meam. [Cant. Ez. (Is. 38:10–20)] *Ego dixi.* [A] *Omnis spiritus*

laudat dominum. [Ps. 150] *Laudate dominum.* [R.] *Requiem*

eternam dona eis domine. [V] *Et lux perpetua.* In evang. A

Ego sum resurrectio et vita qui credit in me etiam

si mortuus fuerit vivet et omnis qui credit in

me non morietur in eternum. [Cant. Zacharie (Lc 1:68–79)] *Benedictus [dominus deus Israhel]*

ORATIO *Inclina domine quesumus aures tuas [sic] ad*

preces nostras quibus misericordiam [animam] tuam suppli

ces exoramus ut animas famulorum famu

larumque tuarum in pacis ac lucis regione

constituas, et sanctorum tuorum iubeas esse consortes. Per [omnia secula seculorem. Amen.]

[Oratio] *Deus domine animabus famulorum famularumque tuarum sanctorum atque electorum tuorum largire dig*

neris consortium et rorem misericordie tue

[...]is infunde. Per dominum. GENERALIS

Fidelium deus omnium conditor et redemp

tor animabus famulorum famularumque

tuarum omnium fidelium defunctorum remissionem cunctorum tribue peccatorum ut indulgentiam quam semper obtaverunt piis supplicationibus consequantur. Per dominum.

Qui vivis et regnas in secula seculorum. Per [dominum.]

[.....] SANCTA MARIA

[ANTE DIVINUM OFFICIUM]

[V] *DOMINE LABIA MEA APERIES.* [R] *ET OS meum adnuntiabit laudem tuam.*

DEUS IN ADIUTORIUM MEUM INTENDE.

Domine ad adiuvandum me festina. Gloria [patri.]

[SANCTA MARIA IN SABBATO. Invit.] *Ave Maria gratia plena dominus tecum.*

[Ps. 94:1-7] *Venite ~ corda vestra [sic].*

[Ps. 94:8–11] *Hodie si vocem eius audieritis nolite obdurare corda vestra sicut in exacerbatione secundum diem tentationis in deserto. ubi tentaverunt me patres vestri pobaverunt me et viderunt opera mea. Quadraginta annis offensus fui generationi huic et dixi semper hi errant corde ipsi vero non cognoverunt vias meas quibus iuravi in ira mea si introibunt in requiem meam. Gratia plena.*

[Quer geschrieben, 12. (oder späteres) Jh.]:
Hic liber est Sancti Blasii ad admunta.
Iste liber bonus est et magister est
omnium et [?] librorum iste non est malus
quam humilis est.

Der Rest der Seite unbeschrieben

unbeschriebene Seite

Stempel: ADMONT.
Hs.: **Ex Cod. Admont**
285

[IN PROXIMA EBDOMADA NATALIS DOMINI. FERIA II. IN MAT. LAUDIBUS]

[A] *Ecce veniet dominus.* [A] *Dum venerit* [A] *Ecce iam veniet.*
[A] *Haurietis aquas.* [A] *Egredietur dominus de loco.* In [evang.]

A. *Egredietur virga.* [FERIA III. IN MAT. LAUDIBUS] A] *Rorate cel[i].*
A *Emitte [agnum] domine.* [A] *Ut cognoscamus domine.* [A] *Da me[recedem.]*

[A] *Lex per Moysen.* In evang. A *Tu bethlehem [sic].* [INFRA EBDOMADA.

IN NOCT. Inuit.] ***Ecce venit plenitudo temporis in quo misit deus fi[lium suum]***

natum ex muliere¹⁷ ***factum sub lege venite adoremus.*** [*Venite.*]

[R] *Clama in fortitudine.* [V] *Ecce dominator. Ecce deus.* [R] *Orietur stella.*

[V] *A solis ortu. Et erit.* [R] *Modo veniet.* [V] *Ecce dominator.* [A] *Ecce deus noster et [?]*

[A] *Nolite timere.* A *Prophete predicaverunt.* A *Spiritus domini*
[*super.*] ..drS [?] [A] *Ad[nuntia]te.* A] *Propter Syon.*¹⁸

Lectio, [Is. 2:3] *Venite ascendamus ad montem domini et [ad domum]*

dei Iacob et docebit nos vias suas et ambu[labimus]

in semitis eius quia de Sion exhibit [lex et verbum]

domini de Hierusalem. [In evang. A] *Missus est Gabriel]*

[Zwei weitere Zeilen] [A *Propter] Syon non [?]. esta us mi [?]*

Paratu Ho rat [?]

¹⁷ *Ecce (iam) venit plenitudo temporis* in Hs. V, *Ecce venit iam plenitudo temporis* in der Hs. E; wie A-Frag: *Ecce venit plenitudo temporis* in den Hss. D, F und S (in Hs. M: *temporum*); *ex muliere* in den CAO-Hss. nicht nachgewiesen, alle haben *de virgine* (wie im Responsorium CAO 6596).

¹⁸ Diese Zeile stark abgerieben und nur fragmentarisch lesbar.

[...]ni [In evang. A ...] *MARIA autem* [?] FERIA V. [IN MAT. LAUD.
A *De Sion*] *veniet dominus*. A *De Sion veniet qui r[egnaturus]* A *Conver*
[tere domin]e. A *Ecce deus meus* A *Dominus legifer*. IN EVANG. [A]
Vigilate animi. [sic] [FERIA VI. IN NOCT. Invit.] ***Nolite obdurare corda vestra***
[...] ***iudex non tardabit***.¹⁹ [R] *Egredietur dominus et pre[liabitur.]*
[V *Ex Sion s]pecies. Et stabunt*. R *Precursor pro nobis* [V] *Ecce d[ominator]. Pontifex*.
[R] *Videbu]nt gentes*. [V] ***Et eris corona glorie in manu domini et di***
[adema] regni dei tui [sic!]. *Et vocabitur*. IN MAT. LAUD.
[A *Const]antes estote*. A *Dabit ei dominus*. [A] *Veni domine et noli*.
[A+ *Deus a Libano*. A] *Ego autem [ad dominem]*. In evang. A
[Ex quo] facta est. OR *Excita domine potentiam tuam et ve[ni.]*
[...] *qui*. I. A *Paratus esto [Israhel]*. [SABBATO.] R
[...] *ntarum dominum* [?]. [R] *Emitte domine agnum*.²⁰ [V] *Ex Syon. De petra*. R
[Germinaverunt] campi. [V] *Ecce dom[inator]. Et splendor*.
V *[Ex] Syon species*. [IN MAT. LAUD.]
[A +*Intuemini quantus* A] *Ad te domine levavi..* [A] *Expectetur [sicut pluvia]*
[A +*Veniat iterum*] [In evang. A] *Omnis vallis*.

¹⁹ Die im CAO nur aus der Hs. R nachgewiesene Invitatoriums-Antiphon 1108 lautet: *Nolite obdurare corda vestra quia prope est dies domini*. In A-Frag ist vor *iudex* wohl ein *-ri* lesbar, aber offensichtlich schließt die Antiphon nicht wie in R.

²⁰ Das Incipit CAO 6656/57 lautet sonst durchgehend (gem. Is. 16:1) *Emitte agnum domine*.

[P]RIMA DOMINICA ANTE NAT. [DOMINI Invit.] *Vigilate ani[mo in] proximo est dominus deus noster.* IN I. NOCT. A. *H[ora est iam nos.]*²¹
 R. *Canite tuba.* V *A solis ortu. Et dicite.* R *Non a[uferetur].*
 V *Pulchriores sunt. Et ipse.* R *Me oportet.* V *Hoc [est testi] monium. Cuius.* R *Ecce iam veniet.* V *Prope est ut ve[niat].*
 IN II. NOCT. A *Letamini cum hierusalem.* R *Vi[r]go Israhel.]*
 V *A solis ortu. In terra.* R *Iuravi dicit dominus.* V *A solis [ortu.] Et.*
 R *Non discedimus.* V *Domine deus. Et salvi.* R *Annuntiat[um est.* V *Ave] Maria. Et regressus.* IN III. NOCT. A *Vox clamantis.*
 R *Rorate celi.* V *Emitte agnum. Aperiatur.* R ***Ec[ce appa]rebit dominus et non mentietur si moram fe[cerit ex]pecta eum quia veniet et non tardabit.*** V *[Ecce dominus] noster cum virtute veniet et illuminet o[culos servorum] suorum. Quia.* R *Intuemini [quantus].* V *Et dom[inabitur. Cuius.* R] *Nascetur nobis.* V *Ecce advenit. Cuius.* [IN MAT. LAUDIBUS. A]
Canite tuba. A *Ecce veniet des[ideratus.* A]
Erunt prava [A] *Dominus veniet.* [A +*Omnipotens sermo* ²²]

²¹ So im Hirsauer Liber Ordinarius, cf. A. Hänggi, 34; in den CAO-Hss. allerdings nur für den 1., 2. oder 3. Adventssonntag.

²² An dieser Stelle war im Admonter Fragment ausreichend Raum für das Incipit der in allen monastischen Hss. des CAO folgenden fünften Ant. *Omnipotens sermo tuus.*

Stempel: ADMONT. Hs.: Ex Cod. Admont 285
--

[Ad S. Mariam] A *Ave maria*. OR *Excita domine potentiam*
 [tuam] *et veni et magna*. IN VIGILIA NATIVITATIS XPI. CAPITULUM. [Rm 1:1–3]
 [Pau]lus servus ihesu xpi vocatus apostolus segregatus in
 [evan]gelium dei quod ante promiserat per prophetas suas in
 [script]uris sanctis de filio suo qui factus est ei ex semine
 [Davi]d secundum carnem. [IN VESPERIS] R. *De illa occulta*. V *Ex Syon spe*
[cies de]coris eius deus noster manifeste veniet. Visitare.
 [R. Constan]tes estote videbitis. IN EVANG. A *Ego dixi domine*. OR.
 [Deus] qui nos redemptionis. AD NOCTURNOS. INVIT. *Hodie scietis*. [Ps.] *Venite*.
 [Quia ven]iet. V. *Hodie scietis*. *Quia veniet*. R *Sanctificamini*.
 [V *Hodie*] scietis. *Quia*. R *Constantes estote*. V *Vos qui [in pulvere]*. *Cras*.
 [R *Sanctificamini filii*]. V *Ecce dominus veniet*. *Et auferet*. V *Crastina die*.
²³ [IN MAT. LAUD. A] *Iudea et hierusalem*. A *Hodie scietis*.
 A *Magnificatus est*. A *Crastina erit*
 [Cap. Paulu]s servus. R²⁴ *Hodie scietis quia veniet dominus*.
 [et mane videbi]tis gloriam eius. [V] *Constantes estote*.
Ego dixi domine.²⁵ [IN NAT. DOMINI. IN VESPERIS In Evang. A] *Dum ortus*.

 [andere Hand quer *in margine* rechts neben einem ausgekratzten, nicht mehr lesbaren Eintrag
 zu den letzten fünf Zeilen:] *Pagina libro[rum] fert*
nob[is] gesta p[ri]o[rum] ??

[Fehlendes (Doppel-)Blatt zwischen f. 2' und f. 3.]

Inhalt:	
IN NATIVITATE DOMINI	Matutin

[Fehlendes (Doppel-)Blatt zwischen f. 2' und f. 3.]

Inhalt: IN NATIVITATE DOMINI	Matutin (Schluss)
	Laudes
	Tageshoren (Beginn; f. 3 = AD VI. Lectio)

²³ Da alle CAO-Handschriften hier noch das R *De illa occulta* beifügen, die Hs. R auch an letzter, H und D an drittletzter Stelle, wäre es auch hier zu erwarten.

²⁴ Hs. zuerst R; korrigiert in V.

²⁵ Nur die oberen Teile der Buchstaben sind sichtbar.

Stempel: ADMONT. Hs.: Ex Cod. Admont 285
--

[IN NATALE DOMINI. AD VI.]

[Lectio *Puer*] *natus est nobis filius datus est nobis. et factus est princeps pacis. V. Ipse invocabit me pater.* AD VIII.

A *Hodie intacta.* V *Viderunt omnes fines.* IN II. VESPERIS.

A *Tecum principium.* Ps. [109] *Dixit dominus [domino].* A *Redemptionem [misit dominus].*

Ps. [110] *Confitebor tibi.* A *Exortum est.* Ps. [111] *Beatus vir.* A *Ap[ud] dominum.* Ps. [129] *De profundis.* A *De fructu ventris.* Ps. [151] *Memento domine.*

[Cap.] *Apparuit benignitas.* R ***Verbum caro factum es[t]***

et habitabit in nobis. [V] ***Et vidimus gloriam eius gloriam qua[si]***

unigeniti a patre. [Hy] *A solis ortus.* V *Benedictus q[ui]*

venit. In nomine. IN EVANG. [A] *Hodie Xpistus natus est.* [Cap.]

*Omnipotens sempiternus deus qui hunc.*²⁶ IN NATALE S[ANCTI]

STEPHANI. [IN I. VESPERIS. [R²⁷] *Intuens [in²⁸] caelum beatus ste[phanus]*

vidit gloriam dei et ait. ecc[e vi]deo[caelos apertos]

et filium hominis stantem [a dextris dei. V *Gloria et]*

honore coronasti.

O[ratio]

²⁶ Korrigiert aus *quo*.

²⁷ Hs. *A[ntiphona]*.

²⁸ *in* nachgetragen?

[IN NATALE SANCTI STEPHANI. AD MATUTINAM. Inuit.]

Christum natum, qui beatum hodie coronavit Stephanum.

venite adoramus.²⁹ *Venite.* [Hy] *Xpe redemptor omnium.*

[IN I. NOCT. A] *Hesterna die.* Ps. [111] *Beatus vir.* A *Qui enim corpori.*

[Ps. 2] *Quare fremerunt* A *Presepis angustia.* Ps. [4] *Cum invocarem.*

[A] *Stephanus autem plenus.* Ps. [5] *Verba mea.* A. *Omnes intendentes.*

[Ps. 8] *Domine dominus noster.* A. ***Nemo poterat resistere sapientie et spi***

ritui qui loquebatur. Ps. [10] *In [domino] confido.*³⁰ V *Gloria et honore.*

[R] *Hesterna die.* V *Stephanus vidit. Ingressus.*

[R] *S]tephanus autem.* V *Stephanus vidit. Faciebat.*

[R] *Videbant omnes.* V *Stephanus autem. Et intuebantur.*

[R] *L]apidabant Stephanum.* V *Positis autem. Domine Ihesu.* [IN] II.

[NOCT. A] *V]idebant omnes* Ps. [14] *Domine quis habitabit.* [A] *Lapidaverunt.*

[Ps. 20] *Domine in virtute* A *Lapides torrentis.* Ps. [23] *Domini est terra.*

[A] *Ecce vi]deo.* Ps. [63] *Exaudi deus orationem.* A *Sepelierunt.* [Ps. 64] *Te decet.*

[A] *Stepha]nus s]ervus.* Ps. 91] *Bonum est.* V *Posuisti domine super*

[caput eius. R] Impii super iustum.] V *Captabant. At ille.*

[R] *Stephanus servus dei.* V *St]ephanus au]tem plenus.]* *Beatus.*³¹

²⁹ Dieses gereimte Invitatorium wird erst in den jüngeren monastischen Hss. D, F und S des CAO überliefert; die Hss. H und R haben *Regem prothomartyris*, so auch Quedlinburg.

³⁰ Diese Ant.-Reihe *Hesterna die* wird in den jüngeren monastischen CAO-Hss. D, F und S – aber nicht im weltkirchlichen Quedlinburg – durch die *Beatus Stephanus jugi*-Reihe ersetzt.

³¹ Vor allem durch die Repetenda *Beatus*, aber auch das in der Mitte der Zeile stehende, lesbare *...ephanus au...* erscheint die Identifikation dieses Responsoriums gesichert. Die Resp.-Reihe entspricht bis hierher dem St. Galler Hartker-Antiphonar.

[R] *Impetum fecerunt.* [V] *Positis autem. Domine* [R] *Lapides torren-*
tis illi dulces fuerunt ipsum secuntur omnes anime
juste. [V] *Vidit beatus stephanus caelos apertos vidit et introib[it.]*
[Ipsum.] [In III. NOCT.] Ad cantica [A] *Beatus stephanus levita magnificus sicut*
ante alios dominice passionis et pietatis enituit imitator
sic domine apud te pro nobis sit perpetuus intercessor.
 Cos [?] *sancti.* [A?] *Benedictus vir*³². [A?] [B] *Beatus vir.* V *Magna*
est gloria eius. [R] *Intuens in celum.* [V] *Cumque aspiceret. Ecce.*
 R *Video celos.* [V] *Eicientes eum extra civitatem lapida[bant]*
invocantem et dicentem. Domine. R *Patefacte sunt.* [V] *Vid[it] be-*
atus. Et ideo. [R] *Sancte dei preciose proto*
martyr stephane. qui virtute caritatis circumfultus
undique dominum pro inimico exorasti populo funde pre-
ces pro devoto tibi nunc collegio. [V] *Ut tuo pro[pitiatus]*
interventu dominus nos purgatos a peccato [iungat celi solutos]
civibus. Funde. IN MAT. LAUDIBUS A] *[C]um [autem esset Stepha]*
*nus plenus spiritu*³³ *[sancto intendens in celum vidit gloriam]*

³² Sind hier und mit dem folgenden Incipit die Ps. 111 und 1 gemeint? – *Beatus vir* kann die Antiphonen CAO 1675, *Beatus vir qui inventus* oder CAO 1674, die Commune-Antiphon *Beatus vir qui in lege* bedeuten; letztere wird in C für St. Stephan verwendet.

³³ Von diesem Zeilenbeginn sind nur noch am Anfang Teile der Oberlängen der Buchstaben erkennbar.

Stempel: ADMONT.
 Hs.: **Ex Cod. Admont**
285

Nachtrag am oberen Rand: *Canti sunt ...nieris sollic.. sollicere senes psallat*
*Canti sent viven es sollicent senes psallat*³⁴

dei et Jesum sta[nt]em ad dexteram patris. [A] **Lapidabant.**
iudei stephanum invocantem et dicentem domine i[hesu] ac
cipe spiritum meum. [A] *Adhesit anima.* [A] *Stephanus*
[v]idit [A] *Positis autem.* [A] *Stephanus autem plenus*
gra[tia] et fortitudine faciebat prodigia et signa magna
in populo. R *Sancte Stephane.* [Hy] *Stephano primo.*
 [V *Justu]s ut palma florebit.* In evang. A *Patefacte [sunt janue celi.]* [CA]P
Da nobis quesumus] domine imitari. [sic] AD I. A *Cum autem esset.*
 [*Je ficte [??] sunt.* [AD III. A] *Cum autem esset stephanus plenus*
[spirit]u sancto intendens in celum vidit gloriam dei et ihesum
[s]tantem a dexteris virtutis domini.³⁵ V Gloria et honore. AD VI. A]
Lapidabant iudei. [V] *Posuisti domine.* AD V IIII.
 [A +*Sepelierunt ?*] [V] *Magna est gloria [eius.]* IN II VESPERIS
 [A *Iocundu]s homo.* [Ps. 109] *Dix[it dominus.* A] *Quid retribuam.* [Ps. 115] *Credidi.*
 [A +*Domine libera.*³⁶ Ps. 119] *Ad dominum* [A] *Miserere mihi [domine.* Ps. 122] *Ad te leva[vi.]*
 [A +*Sustinuit anima mea.* Ps. 129 *De] profundis.* [In evang. A] *Positis autem genibus Ste[pha-*
nus.]³⁷

 [Nachtrag quer am rechten Seitenrand]: *Iste liber bonus est et magister est on*

³⁴ Die beiden offenbar identischen Texte nur teilweise lesbar, offenbar fehlerhaft (und kaum verständlich).

³⁵ Zu beachten die Varianten des doppelt vollständig notierten Textes: *ad dexteram patris*, resp. *a dexteris virtutis domini*. – Im CAO für die sechs Hss. B, M, V – H, R und L *ad dexteram patris*.

³⁶ Die Ant. *Domine libera* an dieser Stelle in den Hss. G, H, R und L des CAO.

³⁷ Von der rechten Hälfte der nachfolgenden Zeile nur Oberlängen erkennbar.

4. REPERTOIREUNTERSUCHUNGEN

Für die Responsorien der Adventssonntage hat Knud Ottosen einen Katalog vorgelegt,³⁸ der es erlaubt, eine beliebige Responsorienreihe der Adventssonntage mit denjenigen in 800 Handschriften (Antiphonaren und Brevieren) zu vergleichen, die René-Jean Hesbert in den Bänden V und VI des *Corpus Antiphonale Officii* verwendet hat. Es liegt deshalb nahe, zunächst die Responsorien in *A-Frag* für den 4. Adventsonntag, dem einzigen, für den die Responsorienreihe vollständig vorhanden ist, mit diesen 800 Quellen und den dort nachgewiesenen 117 unterschiedlichen Responsorienreihen zu vergleichen.

Hesbert hat jedes Responsorium der Adventszeit mit einer Ordnungsnummer von 01 bis 99 versehen. Die *A-Frag*-Reihe für die drei monastischen Nocturnen (mit je vier Responsorien) des 4. Adventssonntages lautet:

41	43	44	45	|
46	47	48	93	|
90	84	49	91	|

Alle Responsorien, deren Ordnungszahlen mit 4 beginnen, sind die für den vierten Adventssonntag „normalen“. (Die Responsorien 11, 21, 31 und 41 stehen fast immer, 51 ausnahmslos an der ersten Stelle der jeweiligen 1. Nocturn.) Die Reihe unserer Quelle ist demnach für die ersten sieben und das vorletzte Responsorium nicht ungewöhnlich (41 bis 49 ohne die 42), wird dann aber durch den „Einschub“ der Responsorien 84, 90, 91 und 93 eigenständig.

Der Vergleich ergibt, dass für diesen 4. Advent-Sonntag nur eine einzige Quelle dieselbe Auswahl getroffen hat – allerdings in einer leicht veränderten Anordnung. Dazu kommt, dass es sich um eine sehr junge Handschrift, das erst um 1600 geschriebene Brevier aus dem französischen Remiremont (Paris, BN, n.a. lat. 1545) handelt, das die folgende Reihe aufweist:

41	43	44	45	|
46	47	48	93	|
84	90	49	91	|

Die Reihen von *A-Frag* und Remiremont sind in den ersten beiden Nocturnen identisch, dann vertauschen 84 und 90 ihre Plätze und die beiden letzten Responsorien stimmen erneut überein. Die beiden Reihen sind ungewöhnlich, weil das Responsorium 84 (*Ecce apparebit dominus*) in erster Linie für den 3. Adventssonntag Verwendung fand (67 Mal; für den 1. Adventssonntag 5 Mal, für den 2. 26 Mal, 4 Mal für den 4. Advent und nie für *Quattuor temporum in adventu*, die Woche vor Weihnachten.)³⁹ Von den Quellen des 2. Adventssonntages sind ein Drittel Zisterzienser-Handschriften, die bekanntlich alle übereinstimmen; deren Reihe lautet: | 21 bis 28 | 71 84 92 29 |. – Die grosse Anzahl Quellen von Responsorium 84 für den 3. Advent ist auf die Hirsauer Reform und die zahlreichen monastischen Quellen aus Klöstern zurückzuführen, die hirsauisch reformiert wurden und mit dieser Reform auch die Hirsauer Liturgie übernommen haben.⁴⁰ Dazu gehört auch das Salzburger St. Peter-Kloster. Die Hirsauer Reihe für den 3. Advent lautet:

31	32	33	80	|
34	35	36	37	|
84	38	39	70	|

Hier zum Vergleich mit *A-Frag* die Hirsauer Reihe des 4. Advent, die bei Hesbert/Ottosen durch 24 Handschriften, darunter drei aus Salzburg (eine davon aus dem Salzburger Nonnberg-Kloster) belegt ist:

³⁸ Knud Ottosen, *L'Antiphonaire latin au Moyen-Age. Réorganisation des séries de répons de l'Avent classés par R.-J. Hesbert*, Rom, Herder 1986.

³⁹ Ottosen, 23.

⁴⁰ Felix Heinzer, *op.cit.* (Anm. 13).

41	42	43	44	|
45	46	47	48	|
49	92	81	91	|

Damit bestätigt sich bereits hier, und erst recht durch den Vergleich aller in *A-Frag* enthaltenen Formulare mit dem *Liber Ordinarius* der Hirsauer Liturgie,⁴¹ dass unserer Quelle eine vor-hirsauische Ordnung vertritt. Das ist nicht überraschend, da unsere Fragmente zeitlich vor der Hirsauer Reform geschrieben wurden. Für die Salzburger Kirchenprovinz, für das ganze östliche Voralpengebiet von Freising/München bis Wien und Regensburg, ist diese Feststellung von erheblicher Bedeutung, denn wir besitzen aus Klöstern, die am Ende des 11. und zu Beginn des 12. Jahrhunderts die Hirsauer Liturgie übernommen haben, kaum vor-hirsauische Antiphonar-Quellen; zudem steht im Detail nicht fest, welche Liturgieordnung der Hirsauer Reformliturgie zu Grunde lag.

Die Tatsache, dass nicht *eine* Responsorienreihe des 4. Advent mit *A-Frag* genau übereinstimmt, verhindert eine einfache Herkunftsbestimmung. Dabei darf allerdings nicht ausser Acht bleiben, dass wir über die Konstanz liturgischer Ordnungen – in Klöstern wie in Kathedralen – kaum etwas wissen, weil wir vor dem 12. Jahrhundert selten über Handschriftenbestände verfügen, die eine derartige kontinuierliche Konstanz der Anordnungen – *Alleluia*-Reihen für die Messgesänge und Responsorien-Reihen für das Stundengebet – bereits für das 11. geschweige denn für das 9. und 10. Jahrhundert belegen könnten. Ob es sie *vor* dem „Zeitalter der Reformen“ und Fixierungen, das mit der Hirsauer Reform zu beginnen scheint (und sich in einem eigenen Buchtypus, dem *Liber Ordinarius*, niederschlägt) bereits gegeben hat, steht nicht fest, selbst wenn man häufig stillschweigend davon ausgeht. Die frühesten Quellen sowohl für die Mess- wie die Offiziums-Gesänge sind darüber hinaus durch das fast völlige Fehlen von ausgeprägt „lokalen“ und „regionalen“ Heiligenfesten gekennzeichnet; sie sind eines der wichtigsten Hilfsmittel für die Lokalisierung einer Quelle. Für deren Feier verwendete man die *Commune*-Formulare und schuf erst später eigene *Historiae*.

Die Adventsgesänge der *A-Frag* sind für derartige „Ordnungen“ ein gutes Beispiel, weil es sich bei diesen gerade nicht um neue oder/und regionale Feste handelt: Die hier genannten Antiphonen und Responsorien finden sich grösstenteils, wie das bereits bei den Responsorien der Adventssonntage durch Hesbert festgestellt wurde (die „normalen“ Responsorien, wie sie oben genannt wurden), in fast allen Offiziums-Handschriften – allerdings in wechselnden Anordnungen. Keiner der in *A-Frag* angeführten Gesänge findet sich nicht im *CAO* (dessen Quellen allerdings bis zum Ende des 12. Jahrhunderts reichen).

Eine erste Lokalisierung der *A-Frag* lässt sich durch den Vergleich mit den zwölf Offiziums-Handschriften gewinnen, die Hesbert im *CAO* veröffentlicht hat:

Monastisch	H	CH-SgS, Cod. 390/391	Antiphonar des Hartker, zw. 986 u. 1011
	R	CH-Zz, Rh. 28	(hirsauisches) Antiphonar aus Rheinau, XII. Jh.
	D	F-Pn, lat. 17 296	Antiphonar aus St-Denis, XII. Jh.
	F	F-Pn, lat. 12 584	Antiphonar aus St-Maur-des-Fossés, um 1200
	S	GB-BL, Add. 30 850	Antiphonar aus San Domingo de Silos, spätes XI. Jh.
	L	I-Benev., Arch. Capit., 21	Antiphonar aus San Lupo, Benevent, Ende XII. Jh.

⁴¹ Die Rheinauer Adaptierung des Hirsauer *Liber Ordinarius* ist ediert in Anton Hänggi, *Der Rheinauer Liber Ordinarius*, op.cit. (Anm. 12).

Römisch	C	F-Pn, lat. 17436	Graduale-Antiphonar aux Compiègne, 2. H. IX. Jh.
	G	GB-Durham, Chap.Lib., B.III.11	französisches Antiphonar, XI. Jh.
	B	D-Bbg, Stabi., lit 23	Antiphonar aus Bamberg, Ende XII. Jh.
	E	I-Ivrea, Bibl. Capit. CVI	Antiphonar aus Ivrea, XI. Jh.
	M	I-Monza, Bas. S. Giovanni, C. 12/75	Graduale-Antiphonar aus Monza, Anfang XI. Jh.
	V	I-Verona, Bibl. Capit., XCVIII	Antiphonar aus Verona, Anfang XI. Jh.

Wir lassen dabei die wenigen Gesänge des selbständigen Blattes A beiseite und beschränken uns zudem auf die Antiphonen und Responsorien; nur von diesen enthält *A-Frag* eine ausreichende Anzahl (84 Antiphonen und 40 Responsorien), die erkennen lassen, wie die Bilder der Verbreitung in Zeit und Raum der im *A-Frag* angeführten Gesänge aussieht und wie viele dieser Gesänge nicht zum „normalen“, und das heißt zunächst: zum Grundbestand des Repertoires gehörten und nur partiell verbreitet oder jüngeren Datums sind.

Da im *CAO* mehr Quellen verwendet wurden, die jünger als das *A-Frag* sind (die römischen B, wohl auch G und E (=I) sowie alle monastischen Handschriften ausser H, also R, D, F, S und L), war es sinnvoll, in der nachstehenden *Tabelle I* wenigstens zwei weitere ältere Quellen zu berücksichtigen: den Tonar von Metz (MZ), der auf der Metzger Liturgie im 2. Drittel des 9. Jh. beruht⁴² und den Antiphonar-Teil des Manuskripts von Mont Renaud (MR) aus Noyon (um 920).⁴³

Tabelle I
Verbreitung der Antiphonen und Responsorien
Antiphonen

	CAO	B	C	G	I	M	V	H	R	D	F	S	L	MZ	MR
Ad te domine levavi	1255							alle							+
Adhesit anima	1272							alle							+
Adnunciate [populis]	1428							alle							+
Apud dominum	1466							alle							
Ave Maria	?														
Beatus Stephanus levita	1666		+ ⁴⁴		+	+	+	+	+	+					
Beatus vir qui inventus	1674(?)							+	+						+
Benedictus vir	?														
Canite tuba	1757							alle						+	+
Constantes estote	1899							alle						+	+
Convertere domine [aliqu.]	1920							alle							+
Crastina erit	1941	+	+	+	+	+	+				+	+	+	+	+
Cum autem esset	1987	+			+	+		+	+				+	+	
Da mercedem	2087							alle						+	+
Dabit ei dominus	2092							alle							+
De fructu ventris	2106							alle							+
De Sion veniet dominus	2120							alle						+	+
De Sion veniet qui	2121							alle						+	+
+Deus a Libano	2163							alle						+	+
Domine libera	2357			+				+	+				+	+	
Dominus legifer	2415							alle						+	+

⁴² Walther Lipphardt, *Der karolingische Tonar von Metz*, Münster 1965 (*Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen*, 43).

⁴³ *CLLA* 1307; Faksimile in *PM*, Bd. XVI.

⁴⁴ Nur in C für Stephanus, sonst für Comm. Conf.

	CAO	B	C	G	I	M	V	H	R	D	F	S	L	MZ	MR
Dominus veniet	2423							alle							+
Dum ortus	2462							alle						+	+
Dum venerit [filius]	2476							alle						+	+
Ecce deus meus [et hono.]	2503							alle						+	+
Ecce deus noster	2504	+	+	+	+			+	+					+	
Ecce iam veniet	2519	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		+	+	+
Ecce veniet desideratus	2548							alle							+
Ecce veniet dominus	2551							alle						+	+
Ecce video celos	2554							alle							+
Ego autem ad dominum	2565							alle						+	+
Egredietur dominus	2612							alle						+	+
Egredietur virga	2613							alle						+	+
Emitte agnum domine	2642							alle							+
Erunt prava	2676							alle						+	+
Ex quo facta est	2750	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+				+
Exortum est	2794							alle						+	+
Expectetur sicut pluvia	2806							alle							+
Haurietis aquas	3020							alle						+	
Hesterna die	3036	+			+	+	+	+	+		+	+			
Hodie Christus natus est	3093	+	+	+	+	+	+	+	+		+	+	+	+	
Hodie intacta	3104	+	+	+	+		+	+	+	+	+	+	+		+
Hodie scietis	3119							alle						+	+
+H[ora est iam nos]	3134	+			+				+						
Intuemini quantus	3391		+	+	+	+	+		+	+	+	+	+	+	+
Iocundus homo	3510	+		+				+	+				+		
Iudea et Iherusalem	3511							alle						+	+
Lapidabant iudei	3575	+				+	+	+	+				+		
Lapidaverunt	3576							alle						+	+
Lapides torrentis	3580	±	+	+	+	+	+	±	+	+	±	+	±		+ ⁴⁵
Letamini cum Iherusalem	3562	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		+		+
Lex per Moysen	3613							alle							+
Magnificatus est	3670	+	+		+	+	+	+	+	+	+				+
Miserere mihi domine	3775				+			+					+	+	
Missus est Gabriel	3794							alle						+	+
Nemo poterat resistere	3872							+	+						
Nolite timere [quinta]	3898	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		+	+	+
Omnes intendentes	4127	+			+	+	+	+	+				+	+	
Omnipotens sermo	4144							alle						+	+
Omnis vallis	4156	+	+	+	+		+	+	+	+	+	+	+		+
Paratus esto	4217	+			+		+	+	+	+		+	+		+
Patefacte sunt	4227/8 ⁴⁶		+		+						+			+	+
Positis autem	4317	+			+		+	+	+				+		
Presepis angustia	4363	+			+	+	+	+	+				+	+	
Prophete predicaverunt	4392							alle						+	+
Propter Sion	4400							alle						+	+
Qui enim corpori	4468	+			+	+	+	+	+				+		
Quid retribuam	4530				+			+	+				+	+	
Redemptionem misit	4587							alle						+	+
Rorate celi	4668							alle						+	+
Sepelierunt	4866	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		+		+
Spiritus domini super me	4999							alle						+	+
Stephanus autem plenus	5025 ⁴⁷	+						+	+					+	+

⁴⁵ ±: *torrentes*.

⁴⁶ Das Incipit erlaubt keine Entscheidung, ob die kurze westliche (CAO 4227) oder die erweiterte italienische Version (CAO 4228) gemeint ist. Letztere erscheint im CAO nur in der Hs. I.

⁴⁷ CAO 5025 unterscheidet sich von CAO 5026 durch die Worte 5ff. *et fortitudine faciebat prodigia et signa magna in populo; prodigia et* (in Hs. M), resp. *et prodigia* (Hs. H) sind Einzelvarianten von CAO 5026, offensichtlich bedingt durch CAO 5025, da *prodigia* sonst in CAO 5026 nicht vorkommt, in H zudem dessen Stellung vertauscht ist

	CAO	B	C	G	I	M	V	H	R	D	F	S	L	MZ	MR
Stephanus servus	5027		+		+		+	+	+	+	+	+			+
Stephanus vidit	5028	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+			+	+
+Sustinuit anima mea	5094			+				+	+				+		
Tecum principium	5127							alle						+	+
Tu Bethleem	5195							alle						+	+
Ut cognoscamus domine	5290							alle						+	+
Veni domine et	5320							alle							+
+Veniat iterum	5330		±		+				+						48
Videbant omnes	5381				+		+	+	+				+	+	
Vigilate animo	5418						alle							+	+
Vox clamantis	5506						alle							+	+

Tabelle I macht sogleich deutlich, dass mehr als die Hälfte der Antiphonen – 49 von 84 – in allen zwölf CAO-Handschriften enthalten ist; davon werden 35 bereits in der Vorlage des Metzger Tonars aus dem 9. Jahrhundert genannt; dort werden zudem 17 Antiphonen angeführt, die später nicht in allen CAO-Handschriften Aufnahme gefunden haben, also nur eine beschränkte Verbreitung fanden.

Die „deutsche“ Neumierung von *A-Frag* schränkt das Entstehungsgebiet auf deren Verbreitungsgebiet, das deutsche Sprachgebiet und Teile von Norditalien ein. Lässt man jene 46 Antiphonen beiseite, die *A-Frag* mit allen CAO-Handschriften gemeinsam hat, ergibt sich für die restlichen 38 Antiphonen das folgende – die Geographie bestätigende – Bild der Nähe und Ferne zwischen den *A-Frag* und den zwölf CAO-Handschriften:

B	C	G	I	M	V	|	H	R	D	F	S	L	|	MZ	MR
24	18	18	27	18	23	|	33	35	14	16	7	25	|	17	18

Die grösste Nähe haben das hirsauische Antiphonar R aus Rheinau und das St. Galler Hartker-Antiphonar H (35, resp. 33), beide aus dem süddeutsch-alemannischen („schweizerischen“) Raum. Erstaunlich nahe sind Ivrea (27) und die geographisch fernen Benevent (L) und Bamberg (B). Einen weiteren Kreis bilden die französischen Handschriften C, F und D zusammen mit MZ und MR, aber auch mit Monza und einer weiteren französischen Quelle, G. Dass die sehr eigenständige spanische Quelle aus Silos (S) schließlich die geringsten Gemeinsamkeiten aufweist, ist nicht überraschend.

Es stellt sich allerdings die Frage, ob sich dieses Bild von sowohl sprachlicher wie geographischer Nähe und Ferne zu *A-Frag* verändert, wenn man die – grössere – Anzahl der alten Advents- und Weihnachtsantiphonen von denen des Stephansfestes trennt, denn von den allen CAO-Handschriften und *A-Frag* gemeinsamen Antiphonen gehören nur drei (CAO 1272, 2554 und 3576) zum Stephansfest. Die weiteren 19 der 22 Stephansgesänge hat *A-Frag* mit zwischen zwei und elf Handschriften gemeinsam:

B	C	G	I	M	V	|	H	R	D	F	S	L
10	6	5	13	9	11	|	18	17	4	5	1	14

(*signa magna et prodigia*). – *A-Frag* stimmt mit dem Text von CAO 5025 der drei Hss. aus dem deutschen Sprachgebiet B, H und R überein.

⁴⁸ ±: *Veniet*.

Selbst wenn H und R die Plätze tauschen, ändert sich das Gesamtbild nicht grundsätzlich:

nahe	H und R (18 und 17 Antiphonen)
relativ nahe	L, I, V und B (14, 13, 11, 10)
entfernt	M, C und G (9, 6, 5)
ferne	F, D und vor allem S (5, 4, 1)

Anders als bei den Antiphonen der Advents- und Weihnachtszeit erlaubt das Repertoire wie dessen Anordnung des Stephansfestes in *A-Frag* und den zwölf *CAO*-Handschriften eine weitergehende Differenzierung.

Zu Beginn der Matutin stehen die drei Fulgentius zugeschriebenen Antiphonen *Hesterna die*, *Qui enim corpori* und *Presepis angustia*, gefolgt von *Stephanus autem*, *Omnes intendentes*, *Nemo poterat* und *Videbant omnes*. Diese sieben Antiphonen finden sich, in gleicher Abfolge, auch in H und R (mit Umstellung der fünften und sechsten Antiphon). Die ersten fünf stehen in M, die ersten vier in L, die ersten drei und die fünfte in V und L. Danach allerdings unterscheiden sich diejenigen Handschriften, die mit *Hesterna die* beginnen, auf charakteristische Weise:

	<i>A-Frag</i>	<i>H</i>	<i>R</i>	<i>M</i>	<i>V</i>	<i>L</i>
6. Ant	<i>Neomo poterat</i>	<i>Nemo poterat</i>	<i>Omnes intend.</i>	<i>Dum autem</i>	<i>Impii super</i>	<i>Ecce video</i>
7. Ant	<i>Videbant omnes</i>	<i>Videbant omnes</i>	<i>Videbant omnes</i>	<u><i>Eicientes</i></u>	<i>Positis genibus</i>	<i>Omnes intend.</i>
8. Ant	<i>Lapidaverunt</i>	<u><i>Eicientes</i></u>	<i>Ecce video</i>	<i>Lapidabant jud.</i>	<i>Stephanus servus</i>	<i>Videbant omnes</i>
9. Ant	<i>Lapides torren.</i>	<i>Lapidaverunt</i>	<u><i>Eicientes</i></u>	<i>Patefacte sunt</i>	<i>Lapidabant jud.</i>	<u><i>Eicientes</i></u>
10. Ant	<i>Ecce video</i>	<i>Lapides torren.</i>	<i>Lapidaverunt</i>	<i>Positis autem</i>	<i>Lapidaverunt</i>	
11. Ant	<i>Sepelierunt</i>	<i>Ecce video</i>	<i>Lapides torren.</i>	<i>Videbant omnes</i>	<i>Sepelierunt</i>	
12. Ant	<i>Stephanus servus</i>	<i>Stephanus servus</i>	<i>Stephanus servus</i>	<i>Saule</i>		
Ad Cant	<i>Beatus Steph.</i>	<i>Saule</i>	<i>Saule</i>			<i>Jerusalem</i>

In *A-Frag* fehlt die Antiphon *Eicientes eum*, die in H, R und M und – bereits an fünfter Stelle – in L und V Verwendung fand. Stattdessen erscheint als 11. Antiphon *Sepelierunt*, eine Antiphon, die in deutschen und norditalienischen Handschriften fehlt und im *CAO* in der französischen Handschrift F und in Benevent (Hs. L) erscheint.⁴⁹

Die weiteren *CAO*-Handschriften haben völlig abweichende Antiphonenreihen: Hs. C eine mit *Beatus vir qui in lege domini* beginnende *Commune*-Reihe. Bamberg und die westlichen Handschriften G, D und S haben Reihen, die mit *Beatus Stephanus* beginnen.

Komplexer als bei den Antiphonen ist der Vergleich der 38 Responsorien: Zwei Handschriften können ein Responsorium gemeinsam haben, aber dieses Responsorium hat nicht in beiden denselben Verstext. Deshalb sind in der nachstehenden Tabelle II die vollständige textliche Übereinstimmung (Responsorium und Vers) mit +, die Übereinstimmung nur des Responsoriums ohne identischen Vers mit ° bezeichnet worden:

⁴⁹ Nicht überraschend auch in Albi 44 (Emerson/Collamore, Nr. 276, S. 159) als zweite von fünf *in evangelio*-Antiphonen. – Sie ist in Quedlinburg als Nachtrag für die Octav angeführt, vgl. Hartmut Möller, *Das Quedlinburger Antiphonar* (Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Mus. ms. 40047), 3 Bde, Tutzing 1990 (*Mainzer Studien zur Musikwissenschaft*, 25), Bd. 2, 32.

Tabelle II: *Responsorien*

(° : Gleiches Responsorium, aber mit abweichendem/n Vers/en;
 + : Gleiches Responsorium und gleicher Vers)

	CAO	B	C	G	I	M	V	H	R	D	F	S	L	MZ	MR
Annuntiatum est V. Ave Maria	6103 A	+	+		+	+	°	+	+	°		+	°		
Canite tuba V. A solis ortu	6265 A	+	+	°	+	+	+	+	+	°	°	°	°	+	°
Clama in fortitudine V. Ecce dominator	6292 B	°	+	°	+	+	°	°	°	°	°	°	°	+	°
Constantes estote V. Vos qui in pulvere	6328	+	+	+	±	+	+	+	+	+	+	°	°	+	+
De illa occulta V. Ex Sion species	6393 A	+	+	+	+	+	°	+	+	+	°	°	°		
Ecce apparebit dominus V. Ecce dominus noster	6578 B	+	+	°	°	+	°	+	+	°	°	°	+		+
Ecce iam veniet V. Prope est ut veniet	6596 A	+	+	+	+	+	+	+	+	°	°	+	°	+	+
Egredietur dominus V. Ex Sion species	6639	°	+	°	+	+	+	+	+	°	°	°			+ ⁵⁰
Emitte agnum domine V. Ex Sion species	6656 A	+	+	°	+	+	+	+	+	°	°	°	+	+	?
Germinavit campi V. Ecce dominator	6772 A	+	+	°	+	+	+	+	+	°	°	°	+		?
Hesterna die V. Stephanus vidit	6810 A	+	+	°	+	+	+	+	+	°	°	°	°		+
Hodie scietis quia veniet V. Constantes estote ⁵¹	6866						+						+		
Impetum fecerunt V. Positis autem	6885 A	+	+	°	+	°	+	+	+	+	°	°	°	+	°
Impii super iustum V. Captabant	6887 A	+	°	°	+	°	°	+	+	°	°	°	°	+	°
Intuemini quantus V. Et dominabitur	6983 A	+	+	°	+		+	+	+	+	°		°	+	+
Intuens in celum V. Cumque aspiceret	6984 A	+	°	°	°		+	+	+	+	°	°	°		+
Intuens in caelum V. Gloria et honore ⁵²	6984 X	°	°	°	°	°	°	°	°	°	°	°	°		°
Iuravi dicit dominus V. A solis ortu	7045 A	+	+	°	+	+	+	+	+	°	°	°	°	+	+
Lapidabant Stephanum V. Positis autem	7072							alle							+
Lapides torrentis V. Vidit beatus Steph.	7075 B		°	°			+		+	°		+			°
Me oportet V. Hoc est testimonium	7137 A	+	+	+	+	+	+	+	+	+	°	°	°		+
Modo veniet V. Ecce dominator	7172	+		°	+	+	+	+	+	°	°	°	+		°
Nascetur nobis V. Ecce advenit	7195 A	+		°	+	+	+	+	+	+	°	°	+		+
Non auferetur V. Pulchriores sunt	7224							alle							+
Non discedimus V. Pulchriores sunt	7227	+	+	+	+	+	+	+	+	+	°	+	°	+	°

⁵⁰ V. *De Sion species*.

⁵¹ Vers A: *Crastina erit* in L; Vers B: *Sanctificamini* in V.

⁵² Alle Hss. des CAO haben andere Verse.

	CAO	B	C	G	I	M	V	H	R	D	F	S	L	MZ	MR
Orietur stella V. A solis ortu	7338 A	+	+	°	+	+	+	+	+	°	°	°	°	+	°
Patefacte sunt V. Vidit beatus	7358 B	+	+		°	+	°	+	+	°	°	°	°	+	°
Precursor pro nobis V. Ecce dominator	7421	+	+	°	+	+	+	+	+	°	°	°	°		+
Rorate celi V. Emitte agnum	7553	+	+		+	+	+	+	+		+	+	+		
Sancte dei preciose ⁵³ V. Ut tuo propitiatus	7575								+	+	+	+			
Sancte Stephane [kein Versincipit]	7584						° ⁵⁴								
Sanctificamini filii V. Ecce dominus veniet	7593 A	+	+	°	°	+	+	+	+	°	+	°	°	+	°
Sanctificamini hodie V. Hodie scietis	7594							alle							
Stephanus autem V. Stephanus vidit	7702 A	+	+	+	+	+	+	+	+	°	°	°	°		+
Stephanus servus dei V. Stephanus autem	7704	+	+	°	+	+	+	+	+	°	°	°	°	+	°
Verbum caro factum est V. Et vidimus gloriam	7839								+						°
Videbant omnes V. Stephanus autem	7852 A	+	+	+	+	+	+	+	+	+	°	°	°		+
Videbunt gentes V. Et eris corona glorie	7854A	°	°	+	+	°	+	+	+	+	+	+	+		+
Video celos V. Eicientes eum	7865	+				+							+		
Virgo Israhel V. A solis ortu	7903 A	+	+	°	+	+	+	+	+	°	°	°	°	+	+

Ungeachtet ihrer Verse finden sich von den 38 in *A-Frag* angeführten Responsorien die folgende Anzahl in den CAO-Handschriften und bestätigen nur in grossen Zügen das bei den Antiphonen erhaltene Bild von Nähe und Ferne:

Responsorien

nahe	R und H (35 und 33 Responsorien)
relativ nahe	B, I, M und C (30, 29, 29 und 28)
entfernt	V (19)
ferne	D, L, S, G, F (13, 11, 11, 10, 9)

Antiphonen

H und R
L, I, V und B
M, C und G
F, D, S

Zieht man jedoch nur die 12 Responsorien der Matutin des Stephanus-Festes heran, verändert sich das Bild in signifikanter Weise. Es handelt sich um die folgenden, in *A-Frag* wie folgt angeordneten Responsorien:

- | | | |
|--------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|
| 1. <i>Hesterna die</i> | 5. <i>Impii super iustum</i> | 9. <i>Intuens in celum</i> |
| 2. <i>Stephanus autem</i> | 6. <i>Stephanus servus dei</i> | 10. <i>Video celos</i> |
| 3. <i>Videbant omnes</i> | 7. <i>Impetum fecerunt</i> | 11. <i>Patefacte sunt</i> |
| 4. <i>Lapidabant Stephanum</i> | 8. <i>Lapides torrentis</i> | 12. <i>Sancte dei preciose</i> |

⁵³ Text in *AH* 48, Nr. 79, 83f. (als Gedicht und Hymne) und 52, Nr. 342, 297 (in der auf 7 Strophen erweiterten, spätmittelalterlichen Fassung als Hymne).

⁵⁴ In CAO nur in Hs. V (mit dem Vers *Exsistens gemma*).

Ungeachtet ihrer Abfolge sind in den *CAO*-Handschriften die Responsorien Nr. 2–5 und 7 in allen 12 Handschriften enthalten, die Nrn 6 und 9 in 11, die Nrn 1 und 11 in 10 Handschriften. Die Nr. 8 steht nur in den 6 Handschriften R, D, S; C, G und V, die Nr. 10 nur in L, C und M und der – gleich zu besprechende – Sonderfall Nr. 12 nur in S; auf jeden Fall sind die drei Nrn 8, 10 und 12 jünger als die übrigen.

Die Anzahl der Responsorien mit übereinstimmenden Versen beträgt 13 für R, 12 für B, 11 für H, 10 für V, 9 für C, I und M, dann 5 für D, 4 für L, 3 für G und 2 für F. Bemerkenswert, dass das bisher eher ferne Bamberg hier sogar vor H zu stehen kommt.⁵⁵

Die Anordnung von *A-Frag* teilen bei den ersten sieben Responsorien die Handschriften mit nur neun Responsorien H, dem französischen MR und – wiederum – B, die die abschließenden Nrn 9 und 11 (in *A-Frag* das erste und letzte Responsorium der dritten Nocturn) anschließen. Alle andern Handschriften beginnen die Reihe mit Nr. 2 (D, F, S, L) oder mit Nr. 4 (C, G, I, M und V). Darüber hinaus verwenden nur die Hss. G und M keine zusätzlichen Responsorien. Das Responsorium *Sancte Stephane*, das in *A-Frag* (f. 4^v) ohne Vers für die Laudes (sic!) angegeben wird, ist im *CAO* nur in V mit dem Vers *Existentes gemma* nachgewiesen.

Ein Sonderfall ist das letzte, in *A-Frag* auf f. 4 ausgeschriebene und neumierte Matutin-Responsorium *Sancte dei preciose*. Da es versifiziert und gereimt ist, wurde dieser Text (als dreistrophiger Hymnus) in den *Analecata Hymnica* 48, S. 83f. veröffentlicht, zusammen mit zehn weiteren, in derselben Quelle aus dem 11. Jahrhundert (Angers, 283 [274]) überlieferten Dichtungen, die Guido Maria Dreves alle dem Eusebius Bruno, Bischof von Angers († 1081) zugeschrieben hat. Von diesen hat allerdings nur dieser Stephan-Text weite Verbreitung gefunden.⁵⁶

Mit dem Todesjahr des Autors, aber auch durch den jüngeren Stil, wäre für *A-Frag* damit ein *terminos post quem* gefunden. Doch hat Ruth Steiner zu Recht darauf hingewiesen, dass *Sancte dei*, ein für Hymnen charakteristischer katalektischer trochäischer Tetrameter, von den übrigen Dichtungen stilistisch abweicht und ein ganz anderes Verbreitungsbild aufweist.⁵⁷ Als älteste Quelle nennt sie die Handschrift S des *CAO* aus dem späten 11. Jahrhundert. Doch zu diesem Text – als Responsorium – ist bereits in der Cambridger Handschrift des Winchester Tropars, zwischen 996 und 1006 geschrieben,⁵⁸ eine Organum-Stimme enthalten, in einer Handschrift, die auf alle Fälle vor der Geburt von Bischof Eusebius Bruno geschrieben wurde. Auffallend viele und die ältesten der in den *Analecata Hymnica* genannten (und zudem viele jüngere) Hymnen-Quellen stammen aus der Salzburger Kirchenprovinz: St. Stephan in Freising (D-Mbs clm 21 585, 11./12. Jh.), Oberaltaich (clm 9633, 12. Jh.), Schäftlarn (clm 17 024) und die bereits (Anm. 55) genannten zwei Handschriften des späten 12. Jh. aus Salzburg (Brevier der St. Petersfrauen) und Admont.⁵⁹ Im zweiten Drittel des 11. Jh. entstand auch der erwähnte Waulsort-Psalter (D-Mbs clm 13067). *A-Frag* ist demnach die älteste Quelle aus dem deutschen Sprachgebiet. Der Winchester Tropar verweist auf eine mögliche englische Herkunft (wobei eine nordfranzösische nicht auszuschließen ist).

⁵⁵ Das Quedlinburger Antiphonar aus dem 1. Viertel des 11. Jahrhunderts verwendet für die 9 Responsorien die Nr. 1–7, 9 und 11 in der Anordnung: Nr. 4 3 2 | 6 1 11 | 5 7 9 | und – im Vergleich mit *A-Frag* – keine zusätzlichen.

⁵⁶ Über die *AH* hinaus u.a. Josef Szövérfy, *Die Annalen der lateinischen Hymnendichtung*, 2 Bde, Berlin 1964 und 1965, Bd. I, 406f. (mit Abdruck als dreistrophigen Hymnus, wobei die 3. Strophe dem Responsoriums-Vers entspricht). – In *A-Frag* – wie in D Mbn clm 13 067 (11. Jh. aus Waulsort a.d. Maas), A-Ssp V 24 (St. Petersfrauen, 2. H. 12. Jh.) und A-A 18 (Admont, 1180) – in V. 11 statt *peccatis*] *peccato*.

⁵⁷ Ruth Steiner, „The Responsories and Prosa for St. Stephen’s Day at Salisbury“, in *Musical Quarterly* 56 (1970), nachgedruckt in dies., *Studies in Gregorian Chant*, Aldershot 1999 (*Collected Studies*, 651), 162–182, hier 168–171, eine Edition (nach dem *Antiphonale Sarisburiense*) S. 169.

⁵⁸ So die Datierung von A. E. Planchart; vgl. Michel Huglo, „Remarks on the Alleluia and Responsoy Series in the Winchester Troper“, in *Music in the Medieval English Liturgy*, ed. Susan Rankin and David Hiley, Oxford 1993, 47–58, Anm. 1.

⁵⁹ Frühe zweistimmige Fassungen des Responsoriums *Sancte dei* nicht nur im Winchester Tropar (GB-Ccc 473, Ende 10. Jh., f. 135 und 175^v), sondern auch (nur der Vers *Ut tuo propitiatus*) in der Hs. GB-Ob Bodley 572 (Wende zum 12. Jh.); Faksimile in *Early English Harmony*, ed. H. E. Woolridge, London 1897, Bd. I, pl. 1.

Es ist wahrscheinlich, dass sich die hier gewonnenen Verbreitungsbilder von Nähe und Ferne der *CAO*-Handschriften und der *A-Frag* durch eine Erweiterung der Quellen aus dem südlichen deutschen Sprachgebiet weiter differenzieren lassen. Die Chance, in Zeit und Raum ausreichend sicher lokalisierte Quellen zu finden, die mit *A-Frag* genau übereinstimmen, erscheint mir vergleichsweise klein. Dass diese Fragmente, wie ihre erheblich ältere Trägerhandschrift, aus der Diözese Salzburg oder aus der Salzburger Kirchenprovinz stammen, kann vorläufig weder bewiesen noch ausgeschlossen werden. Dazu wären vor allem genauere Untersuchungen der Textschriften im 10. und 11. Jahrhundert notwendig.

5. DIE NOTIERTEN GESÄNGE

Wie bereits festgestellt, wurde eine geringe Anzahl der Gesänge nicht bloss als Text-*Incipit*, sondern mit vollständigem Text (2) und zudem Neumierung (16) in *A-Frag* eingetragen. Sie sind in *Tabelle III* zusammengestellt:

Tabelle III:

Die textlich vollständigen neuмиerten Gesänge

<i>f.</i>	<i>Rubrik</i>	<i>Incipit</i>	<i>CAO</i>	<i>Konkordante Hss. im CAO</i>
<i>1. textlich vollständige und neuмиerte Gesänge</i>				
1	F. IV Mat.: Inv.	Ecce venit plenitudo ⁶⁰	1073	alle ausser S
1'	F. VI Mat.: Inv.	Nolite obdurare corda vestra	1108	nur in R
	R-V	(Videbunt gentes.) Et eris corona	7854A	alle, der Vers in G V H R D V L
2	4. Adv. Mat.: Inv.	Vigilate animo in proximo	1182	B H R
	R	Ecce apparebit dominus	6578	alle
2'	Vig. Nat. Vesp.: R-V	(De illa occulta.) Ex Syon species	6393A	alle ausser S, der Vers in C G B H R
3	Nat. 2. Vesp: R+V	Verbum caro factum. – Et vidimus	7839	nur in R
3	Steph. 1. Vesp.: R	Intuens in caelum beatus Stephanus	6984	alle ausser M
3'	Steph. Mat.: Inv.	Christum natum qui beatum	1048	G I M V D F S
	6. A	Nemo poterat resistere	3872	H R
4	Steph. 7. R+V	Lapides torrentis – Vidit beatus	7075B	C G V R D S, der Vers in V R S
	Steph. A ad cant.	Beatus Stephanus levita magnificus	1666	V D F S
	Steph. 10. R-V	(Video celos) – Eicientes eum	7865	C M L ⁶¹
	12. R*V	Sancte dei preciose – Ut tuo propitiatus	7575	R D F S
	Steph. Laud.: 1. A	Cum autem esset Stephanus ⁶²	1987	B M V H R L
	Steph. 2. A	Lapidabant iudei Stephanum ⁶³	3575	B M V H R L
<i>2. textlich vollständige, aber nicht neuмиerte Gesänge⁶⁴</i>				
4'	Steph. Laud.: 6. A	Stephanus autem plenus gratia ⁶⁵	5025	B H R
	Steph. III.: A	Cum autem esset Stephanus	1987	B M V H R L; M mit der Variante <i>Dum</i> , sonst mit B M H R L (gegen V).

⁶⁰ Zu den Varianten vgl. oben, Anm. 16.

⁶¹ Der Text nimmt eine Mittelstellung zwischen allen drei Hss. des *CAO* ein.

⁶² Nur z.T. neuмиert, hingegen nicht neuмиert, aber textlich vollständig zur Terz mit abweichendem Schluss: statt *ad dexteram patris] a dexteris virtutis domini*.

⁶³ Auf f. 4' erneut als *Initium*.

⁶⁴ Hier nicht erneut angeführt werden Teil-Gesänge, die bereits genannt wurden wie z.B. Responsoriumsverse und Lesetexte wie *Capitula*..

⁶⁵ Auf f. 3' bereits als *Incipit*.

Gesamthaft sind 18 Gesänge mit dem ganzen Text niedergeschrieben worden, davon einer, *Cum autem esset Stephanus*, zunächst für die Laudes nur zum Teil neumierte und dann für die Terz ein zweites Mal, allerdings mit einer im *CAO* nicht nachgewiesenen Textvariante. Aufschlussreich ist auch hier die Verteilung auf Advent/Weihnachten auf der einen und St. Stephan auf der anderen Seite, sieben, resp. elf Texte:

	Inv.	Ant.	Resp.+Vers	Resp.	Vers	
	4	4+2	3	2	3	18 (16)
Adv./Weihn.	3	0	1	1	2	7
St. Stephan	1	4+2	2	1	1	11 (9)

Allerdings sind von den acht Seiten von *A-Frag* 4 3/4 für Advent/Weihnachten und nur 3 1/4 für St. Stephan verwendet worden, ein Verhältnis von 19 :13, das zu etwa 11 Gesängen für die erste und 7 Gesängen für die zweite Gruppe führen müsste. Dass es sich genau umgekehrt verhält zeigt erneut ein dringenderes Bedürfnis, die Gesänge für das Stephans-Fest vollständig zu erfassen. Für Advent und Weihnachten sind es vor allem die Invitorien, die regelmässig ausgeschrieben werden, keine einzige Antiphon und vier Responsorien vollständig oder teilweise. Für St. Stephan benötigte man nur ein Invitorium, dafür werden gleich sechs Antiphonen (eine wie erwähnt zweifach) und die gleiche Anzahl Responsorien vollständig notiert. Dieses Bild wird durch die Konkordanz im *CAO* bestätigt: Die Anzahl Gesänge von *A-Frag*, die dort nur in einem Teil der zwölf Handschriften überliefert werden, macht erneut deutlich, dass die Advents- und Weihnachtsgesänge einer anderen „Schicht“ angehören als die des Stephanoffiziums. Zudem sind zwei der Gesänge der ersten Gruppe, das seltene Invitorium *Nolite obdurare* und das – vollständig neumierte – Responsorium *Verbum caro factum*, nur im jüngeren Rheinauer Antiphonar enthalten, das Invitorium *Vigilate animo* nur in den deutschen Quellen B, H und R.

Das aus Tabelle III ablesbare Bild von einem Grossteil in der Art eines *Liber Ordinarius* nur mit Incipits angeführten und einem knappen Fünftel Gesängen, der wie in einem Antiphonar festgehalten wurde, entspricht dem, was eingangs als charakteristisch für das Zeitalter der „Redaktionsprozesse“ bezeichnet worden ist: Die *A-Frag* erscheinen als ein Zeugnis derartiger Redaktionen von liturgischen Ordnungen, die die unverzichtbare Voraussetzung bilden, um, darauf aufbauend, ein umfassendes Antiphonar des Stundengebetes zu erstellen.

Zu der Neumierung der *A-Frag*: Die „deutschen Neumen“ (im Unterschied zu den Neumen-schriften in St. Gallen/Einsiedeln) der *A-Frag* weisen einige jener wesentlichen Merkmale auf, die die Quellen sowohl nördlich wie östlich des Bodenseegebietes von Anfang an bestimmen.⁶⁶

Hartmut Möller hat die folgenden fünf Kriterien genannt:

- Clivis mit verkürztem (statt gleich langem) Abstrich: $\rho \ \rho$
- eckiger Pes mit horizontalem (nicht vertikalem) erstem Element: \surd
- runder Pes mit gekrümmtem Aufstrich: $\curvearrowright \ \curvearrowright$
- Cephalicus mit zusätzlichem vertikalem Strichlein am Kopfende, resp. geschlossene Öse mit weitergeführtem Vertikalstrich: $\rho \ \rho$
- Pressus minor als eine Art „2“ oder „Fragezeichen“ mit darunter stehendem Punkt: $2 \ ?$

⁶⁶ Sie sind allerdings noch kaum systematisch erforscht worden. Wichtige Ansätze durch Hartmut Möller, die im Druck seiner Dissertation über das Quedlinburger Antiphonar (vgl. Anm. 47) nicht enthalten sind, sollen in einer eigenen Studie erscheinen. Inzwischen deren Zusammenfassung durch Nancy Philips in *Die Lehre vom einstimmigen liturgischen Gesang*, hrsg. v. Thomas Ertelt und Frieder Zamminer, Darmstadt 2000 (*Geschichte der Musiktheorie*, 4), 433–442.



Faksimile II: A-Frag, f. [2' / 3]

In A-Frag finden sich diese fünf Neumentypen in den folgenden Formen:

- a) Clivis fast durchwegs mit gleichlangem Abstrich, oben meist spitz an Stelle des halbrunden Bogens: $\nearrow \nwarrow$
- b) Der eckige Pes hat ein nur fast horizontales erstes Element und der Aufstrich ist meist ganz leicht gekrümmt: $\swarrow \searrow$
- c) Der runde Pes hat nach dem ersten, halbrunden Element einen leichten Knick und danach einen geraden oder nur ganz wenig gekrümmten Aufstrich: \searrow
- d) Der Cephalicus weist kein abschließendes Strichlein auf und die Schleife ist geschlossen: ρ
- e) Als Pressus erscheint nur der übliche Pressus major: \sim

Auffallendstes Merkmal ist, dass die Clivis häufig ein stark gekrümmtes „Episem“ aufweist; dieses ist jedoch weder mit einer Dehnung (analog den St. Galler Handschriften) noch mit (Halb)tönen in Verbindung zu bringen, „die ein Halbtonintervall unter sich haben“.⁶⁷

Bemerkenswert ist die formale Vielfalt des Pes (Podatus): $\swarrow \searrow \searrow \searrow$

Buchstaben („litterae significativae“) sind nicht zu erkennen; eine ganze Reihe von Schlussstrichen einzelner Neumen erscheinen wie Episeme, sind jedoch, wie Vergleiche beispielsweise mit dem älteren St. Galler Antiphonar von Hartker (oder dem nur wenig jüngeren Antiphonar aus Quedlinburg) zeigen, an den analogen Stellen nicht zu finden.

⁶⁷ Stephan Engels, op. cit. (Anm. 7), 254. St. Engels hat die These aufgestellt, dass in Salzburger Handschriften des 12. Jhs Episeme (wie „durchgestrichene“ Schäfte oder Punkte) als Halbtonintervall-Differenzierungen Verwendung fanden.

Als weitere Besonderheiten der *A-Frag*-Neumierung sind zu nennen:

Ein gelegentlich dreiteiliger Salicus $\underline{\omega}$,

der Quilisma-Pes sowohl mit drei wie mit zwei Häklein,

die Verwendung der Virga strata \curvearrowright und der Oriscus in Form einer „Achtelpause“ γ ,

als Häklein \mathcal{C} oder dessen Verdoppelung ω . Der Pressus minor fehlt.

Beim Vergleich mit neumierte Quellen aus der gleichen oder aus jüngerer Zeit muss beachtet werden, dass eine ganze Reihe Neumen (vergleichbar den roten Rubriken) in *A-Frag* abge-
rieben sein könnten, ohne erkennbare Spuren zu hinterlassen. Die zweifelsfrei lesbaren Teile
bringen allerdings auffallend viele Varianten zu den Vergleichshandschriften, die darauf hin-
deuten, dass die Neumierung flüchtig, gar sorglos erfolgte (und zu den Incipits, möglicherweise
als „gesichertem Gut“, unterblieb). Zudem könnte die bei Melismen gelegentlich unzureichende
Disposition der Textschrift (zu kleine Wort- und Silbenabstände) mit der Melodik⁶⁸ darauf hin-
weisen, dass keine entsprechend sorgfältig geschriebene Vorlage abgeschrieben wurde. Alle
diese Besonderheiten seien an zwei Beispielen illustriert, dem Vers *Ex Syon species* des Respon-
soriums *De illa occulta* (f. 2^v) und dem bereits besprochenen Stephanus-Responsorium *Sancte
dei preciose* (f. 4).

	<i>Ex</i>	<i>Sy-</i>	<i>on</i>	<i>spe</i>	<i>[ci-</i>	<i>es</i>	<i>de-]</i>	<i>co-</i>	<i>ris</i>	<i>e-</i>	<i>ius</i>	<i>de-</i>	<i>us</i>	<i>no-</i>	<i>ster</i>	
A-Frag, 2 ^v	✓	∏	∏	✓				κ	Γ	↓	β	∩	-	5	↓	∩
H, 42	∩	∩	∩	∩	✓	-	-	∏ ^c	↓	↓	-ω ^v	∏	∩	↓	4/e	-
Qu, 17	∩	∩	∩	∩	∩	∩	∩	∩	∩	∩	∩	∩	∩	∩	∩	-
Alb, 14 ^v	∩	∩	∩	∩	∩	-	-	∩	∩	∩	∩	∩	-	∩	∩	-

	<i>ma-</i>	<i>ni-</i>	<i>fe-</i>	<i>ste</i>	<i>ve-</i>	<i>ni-</i>	<i>et.</i>
A, 2 ^v	∩	∩	∩	∩	∩	∩	-
H, 42	-	-	∩	∩	∩	-ω ^v ∩	∩
Qu, 17	-	-	∩	∩	∩		
Alb, 14	∩	∩	∩	∩	∩	∩	∩

Musikbeispiel 1: Vers *Ex Syon species* aus *A-Frag*, 2^v, Hartker, 42, Quedlinburg, 17 und Cod. Albensis, 14^v

Die auffälligsten Einzelvarianten in *A-Frag* sind die Virga strata bei *(e)ius*, zwei Clivis und der erste Pes bei *mani(feste)* und die unterschiedlichen *veniet*-Schlüsse in allen vier Handschriften. Den vier Clivis mit Episem entspricht in keiner weiteren Handschrift, vor allem nicht

⁶⁸ Besonders beim melismenreichen Responsorium *Sancte dei preciose* auf f. 4.

A-Frag

Sancte de- i pre-ci- o- se

Ant. scrib.

pro-to-mar-tir Ste-pha-ne qui vir-tu-te

ca-ri-te-tis cir-cum-ful-tus un-di- que.

do-mi-num pro-ti-ni-mi-co ex-o-ra-sti po-

pu-lo. Fun-de pre-ces pro de-vo-to ti-bi nunc

col- legi- o.

Musikbeispiel 2: Responsorium *Sancte dei preciose* (unvollständig)

bei Hartker, die Notation einer entsprechende Dehnung. Die *A-Frag* am nächsten stehende Quelle ist der erheblich jüngere Codex Albensis (A-Gu 211, aus der königlichen ungarischen Basilika Stuhlweissenburg/Székesfehérvár) aus dem 2. Drittel des 12. Jahrhunderts.⁶⁹

Es steht ausser Frage, dass beide Quellen, die mehr als zwei Jahrhunderte trennt, die „gleiche“ Melodie überliefern, allerdings in sehr unterschiedlichen „Realisierungen“. Die in *A-Frag* neumierte Fassung lässt sich alleine mit Hilfe der englischen, auf Linien notierten Melodie nicht im Detail rekonstruieren. Der auffälligste Unterschied ist das lange, formal charakteristisch in aa bb c zu gliedernde Schlußmelisma auf *col(legio)*. Generell umfassen die Melismen, wie in spätmittelalterlichen Überlieferungen sehr häufig, mehr Töne als dieselben Melodien in Quellen aus dem 11./12. Jahrhundert.

6. A-FRAG: *EINE VORSTUFE EINES LIBER ORDINARIUS?*

Bereits zu Beginn dieses Beitrags wurde die zweite Hälfte des 11. und das 12. Jahrhundert als ein „Zeitalter der Reformen“ bezeichnet, und das heisst der festen – in unserem Falle – liturgischen, aber auch der musikalischen Ordnungen, letztere in den Tonaren konkret greifbar: Das „Repertoire“ der Mess- und der Offiziumsgesänge wird – nach *liturgischen* oder *musikalischen* Kriterien – geordnet. Voraussetzung für die musikalischen Ordnungen der Tonare war ein feststehendes (oder zu fixierendes) *liturgisches* „Repertoire“, für dessen korrekte Aufführung im Rahmen der Rituale das Wissen um die tonale Ordnung von hervorragender Bedeutung ist. Das betrifft in erster Linie jene Gesänge, die mit einer Psalmodie verbunden waren, die Antiphonen und Responsorien. Greifbar werden diese Ordnungen durch Verschriftlichungen, den Tonaren hier, liturgische Regulierungen in einem *Liber Ordinarius* dort.⁷⁰ Die *A-Frag* fallen in eine Zeit erheblich *vor* den hirsauischen und den nachfolgenden umfassenden und uniformierenden Regulierungen der neuen Orden im 12. Jahrhundert, in erster Linie die für alle Klöster des Ordens sowohl für die Texte wie die Melodien, sogar für die Gestaltung der Bücher selbst verbindlichen Normcodices der Zisterzienser seit 1185: „Nulla sit discordia, sed una caritate una regula similibusque vivamus omnibus.“ Vorangegangen waren bereits 1039 die Kanoniker von Saint-Ruf⁷¹ und die sich seit 1084 langsam ausbreitenden Kartäuser.

Die Vorgeschichte des eigentlichen *Liber Ordinarius*, in dem die Mess- und/oder Offiziumsliturgie des ganzen Jahres schriftlich festgelegt ist, wurde noch kaum untersucht. Als älteste Vorstufe gilt der aus der Mitte des 11. Jahrhunderts aus Verona stammende *Liber Ordinarius*.⁷²

⁶⁹ Faksimile: *Codex Albensis. Ein Antiphonar aus dem 12. Jahrhundert* (Graz Universitätsbibliothek MS. NR. 211), hrsg. von Z. Falvy und L. Mezey, Graz und Budapest 1963. Diese Handschrift wurde bei Hesbert (und demnach auch bei Ottosen) nicht verwendet. – Die Responsorien-Reihe des 4. Advent ist ungewöhnlich: 41 bis 47, 49 und 91; ältester Nachweis ist ein Brevier aus Reims, 11. Jh. (F-Pn lat 17 991); spätmittelalterliche Quellen (14.–15. Jh.) aus Thérouanne, Uppsala und Strassburg.

⁷⁰ Über die verschiedenen, mit derartigen Regulierungen in Zusammenhang stehenden Büchertypen Aimé-Georges Martimort, *Les ‚Ordines‘, les Ordinaires et les Cérémoniaux*, Turnhout 1991 (*Typologie des Sources du Moyen-Âge*, 56) und Felix Heinzer, „Kodifizierung und Vereinheitlichung liturgischer Traditionen. Historisches Phänomen und Interpretationsschlüssel handschriftlicher Überlieferung“, in *Musik in Mecklenburg. Beiträge eines Kolloquiums zur Mecklenburgischen Musikgeschichte [...]*, hrsg. von Karl Heller, Hartmut Möller und Andreas Waczkat, Hildesheim 2000 (*Studien und Materialien zur Musikwissenschaft*, 21: *Musik in Mecklenburg*), 85–106.

⁷¹ Kaum bekannt und nur zugänglich durch die – schwer greifbare – Edition von A[ibert] Carrier, *Contumier du XI siècle de l’Ordere de Saint-Ruf (Chanoines réguliers de Saint-Augustin) en l’usage à la cathédrale de Maguelone*, Sherbrooke [Québec, Canada] 1950 (*Études et documents sur l’ordre de St-Ruf*, 8); Reprint als Microfiche 2005 durch die Bibliothèque nationale du Québec. Quelle dieser *Consuetudines*-Ausgabe ist Avignon, Bibl. municipale, Ms. 716.

⁷² *CLLA* Nr. 1535, 556, der, wie in der Hs. Verona, Bibl. Capit., Cod XCIV, f. 9 behauptet wird, eine Überarbeitung eines „Carpusus“ [eines „Zusammenbringens“] aus dem 10. Jahrhundert durch einen Veroneser Cantor namens Stephanus sei. – Die angekündigte Edition von G.G. Meersseman ist bisher nicht erschienen. – Wieweit diese Quelle über die älteren „Teilregelungen“ der *Ordines Romani* hinaus geht, vermag ich nicht zu entscheiden.

Die ältesten erhaltenen Zeugen stammen jedoch aus den Kreisen der monastischen Reformen, zunächst von Cluny und dann vor allem aus dem Kreis der deutschen Hirsauer Klosterreform. Waren die liturgischen Regelungen in Cluny noch ein integrierter Teil der umfassenden Regelung des Klosterlebens im *Liber Tramitis* des Abtes Odilo⁷³, so entstand offenbar in Hirsau nach 1080 der neue und selbständige Buchtypus des *Liber Ordinarius*. Als eines seiner Merkmale im Vergleich mit den Regelungen der Cluniazenser bezeichnete Felix Heinzer die drastische Reduktion der zeremoniellen Anweisungen und ausführlichen Rubriken: „Der Hirsauer *Liber Ordinarius* besteht zu großen Teilen fast nur aus Initien.“⁷⁴ In späteren *Libri Ordinarii* allerdings wird dann derartigen Anweisungen mehr und mehr Raum gewährt. Aus dem Kloster Hirsau selbst ist kein *Liber Ordinarius* überliefert, aber Felix Heinzer konnte 1992 nachweisen, dass vor allem der durch Anton Hänggi 1959 edierte Rheinauer *Liber Ordinarius* ein Hirsauer *Liber Ordinarius* ist, der für Rheinau adaptiert wurde.⁷⁵

Innerhalb dieses Kontextes lassen sich nun die bereits erwähnten Besonderheiten der *A-Frag* erkennen: Gerade im Unterschied zu den f. I und II, in denen neben Incipits auch ganze Lesungen und der ganze Invitatoriumspsalm wie in einem Psalterium festgehalten wurden, bestehen die f. 1–4 auch „fast nur aus Initien“. Fast – denn die kurzen Capitula sind, wie in Brevieren, in grösserer Schrift ausgeschrieben. Bei den Gesangstexten in kleinerer Schrift gab es ausreichend Raum für eine Neumierung, wie sie beispielsweise am Ende des 12. Jahrhunderts (zwischen 1181 und 1198) im *Liber Ordinarius* für den Salzburger Dom (für die Augustiner Regularkanoniker) erscheint; dieser ist darüber hinaus ein kommentierter *Liber Ordinarius*; die hier regulierte Liturgie ist die Salzburger Diözesanliturgie:⁷⁶ „Eine umfassende Darstellung all dessen, was wann, wo, wie und vor allem auch warum im Gottesdienst zu geschehen hatte“ (Prassl), und zwar sowohl für die Messe wie das Stundengebet.

Von einem hirsauischen *Liber Ordinarius* unterscheiden sich die mehr als ein halbes Jahrhundert früher entstandenen *A-Frag*, wie bereits erwähnt, dadurch, das einzelne Gesänge textlich vollständig erfasst und zudem auch, mehr oder weniger vollständig, neumiert wurden. Innerhalb der Reformen, allen voran die Hirsauer Reform, die – wie Felix Heinzer gezeigt hat – eine umfassende Liturgiereform einschloss, diente ein *Liber Ordinarius* als eine gleichsam „von oben“, durch die Reformen eingesetzte und bereits feststehende Ordnung, bei der im Hirsauer Kontext regionale Anpassungen wie beispielsweise Feste lokaler Heiliger die Regel waren. Nimmt man aber alle hier vorgelegten Einzelbeobachtungen zusammen, so erscheinen die *A-Frag* weit eher Teil eines Buches, das im Hinblick auf eine *bevorstehende* umfassende liturgische Regelung entstanden ist, die dann ihrerseits zur Grundlage eines verbindlichen *Liber Ordinarius* werden konnte. Ob der ursprüngliche Codex auch wirklich das Stundengebet für das ganze Kirchenjahr enthielt, lässt sich auf der Basis dieser Fragmente nicht entscheiden.

Schließlich muss auch die Frage offen bleiben, woher diese Fragmente stammen. Um sie zu beantworten, benötigen wir monastische Offiziumshandschriften, die *vor* der Hirsauer Liturgiereform entstanden sind, und solche sind aus der Salzburger Kirchenprovinz, soweit wir heute sehen, nicht überliefert. Nach den Liturgiereformen in den Klöstern und den Stiften der Salzburger Kirchenprovinz im Laufe des 12. Jahrhunderts gab es für derartige Bücher keine

⁷³ Ediert von P. Dinter, *Liber Tramitis aevi Odilonis abbatis*, Siegburg 1980 (*Corpus Consuetudinum Monasticorum*, 10).

⁷⁴ F. Heinzer, op.cit. (Anm. 69), 93.

⁷⁵ F. Heinzer, op.cit. (Anm. 13).

⁷⁶ Dazu von Franz Karl Prassl, der eine kritische Edition dieses *Liber Ordinarius* vorbereitet, „Der älteste Salzburger Liber Ordinarius (Codex M II 6 der Universitätsbibliothek Salzburg). Zu seinen Inhalten und seiner Wirkungsgeschichte“, in *Musica sacra mediaevalis. Geistliche Musik Salzburgs im Mittelalter* [...], vorgelegt von Stefan Engels und Gerhard Walterskirchen, St. Ottilien 1998 (*Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige*, 40. Ergänzungsband), 31–48 und „Zu Geschichte und Inhalt des ältesten Salzburger Liber Ordinarius (Codex M II 6 der Universitätsbibliothek Salzburg)“, in *Cantus planus. Papers read at the 7th Meeting, Sopron, Hungary 1995*, Budapest 1998, 463–472.

praktische Verwendung mehr, es sei denn – und auch davon zeugen die *A-Frag* – als Einband- und Vorsatzblätter.

7. ALPHABETISCHES REGISTER MIT TEXTNACHWEISEN

(Die **fett** geschriebenen Incipits sind in der Quelle vollständig oder zum Teil neuimiert.)

	f.	CAO		f.	CAO
<i>Antiphonen</i>					
A porta inferi	I	1191	Hesterna die	3'	3036
Ad te domine levavi	1'	1255	Hodie Christus natus est	3	3093
Adhesit anima	4'	1272	Hodie intacta	3	3104
Adnunciate [populis]	1	1428	Hodie sciets	2'	3119
Apud dominum	3	1466	+H[ora est iam nos]	2	3134
Ave Maria	1', 2'	? ⁷⁷	Intuemini quantus	1'	3391
Beatus Stephanus levita	4	1666	Iocundus homo	4'	3510
Beatus vir qui inventus	4	1674(?)	Iudea et Iherusalem	2'	3511
Benedictus vir	4	deest	Lapidabant iudei	4' (2x)	3575
Canite tuba	2	1757	Lapidaverunt	3'	3576
Constantes estote	1'	1899	Lapides torrentis	3'	3580
Convertere domine [aliqu.]	1'	1920	Letamini cum Iherusalem	2	3562
Crastina erit	2'	1941	Lex per Moysen	1	3613
Cum autem esset	4–4', 4'	1987	Magnificatus est	2'	3670
Da mercedem	1	2087	Me suscepit dextera	I	3725
Dabit ei dominus	1'	2092	Miserere mihi domine	4'	3775
De fructu ventris	3	2106	Missus est Gabriel	1	3794
De Sion veniet dominus	1'	2121	Nemo poterat resistere	3'	3872
De Sion veniet qui	1'	2120	Nolite timere [quinta]	1	3898
Domine libera	4'	2357	Omnes intendentes	3'	4127
+Deus a Libano	1'	2163	Omnipotens sermo	2	4144
Dominus legifer	1'	2415	Omnis spiritus laudet	I	4154
Dominus veniet	2	2423	Omnis vallis	1'	4156
Dum ortus	2'	2462	Paratus esto	1'	4217
Dum venerit [filius]	1	2476	Patefacte sunt	4'	4227/8
Ecce deus meus [et hono.]	1'	2503	Positis autem	4' (2x)	4317
Ecce deus noster	1	2504	Presepis angustia	3'	4363
Ecce iam veniet	1	2519	Prophete predicaverunt	1	4392
Ecce veniet desideratus	2	2548	Propter Sion	1	4400
Ecce veniet dominus	1	2551	Qui enim corpori	3'	4468
Ecce video celos	3', 4	2554	Quid retribuam	4'	4530
Ego autem ad dominum	1'	2565	Redemptionem misit	3	4587
Ego sum resurrectio	I	2601	Rorate celi	1	4668
Egredietur dominus	1	2612	Sepelierunt	3', +4'	4866
Egredietur virga	1	2613	Spiritus domini super me	1	4999
Emitte agnum domine	1	2642	Stephanus autem plenus	3', 4'	5025
Erunt prava	2	2676	Stephanus servus	3'	5027
Ex quo facta est	1'	2750	Stephanus vidit	4'	5028
Exaudi domine orationem	I	2767	+Sustinuit anima mea	4'	5094
Exortum est	3	2794	Tecum principium	3	5127
Expectetur sicut pluvia	1'	2806	Tu Bethlehem	1	5195
Exultabunt omnia ossa	I	2810	Ut cognoscamus domine	1	5290
Haurietis aquas	1	3020	Veni domine et	1'	5320
			+Veniat iterum	1'	5330

⁷⁷ Welche marianische Antiphon – hier eine sog. Motiv-Observanz – auf f. 1' und 2' gemeint ist, lässt sich nicht entscheiden.

	f.	CAO		f.	CAO
Videbant omnes	3'	5381	63	Exaudi deus orationem	3'
Vigilate animo	1'	5418	10	In domino confido	3'
Vox clamantis	2	5506	150	Laudate dominum	I
<i>Cantica</i>			151	Memento domine	151
Ego dixi (Ezechiel)	I		50	Miserere	I
Benedictus deus (Zacharie)	I		2	Quare fremereunt	3'
Paulus servus	2'		64	Te decet	I, 3'
			94	Venite	I'-II
			5	Verba mea	3'
<i>Capitula</i>				<i>Responsorien</i>	
Apparuit benignitas	3			Annuntiatum est	2
Da nobis quesumus	4'			V. Ave Maria	6103 A ⁷⁸
Omnipotens sempiterne	3			Canite tuba	2
Paulus servus Ihesu	2'			V. A solis ortu	6265 A
<i>Hymnen</i>				Clama in fortitudine	1
A solis ortus	3	AH 50, 58		V. Ecce dominator	
Christe redemptor omnium	3'	AH 51, 49		Constantes estote	2'
Stephano primo	4'	AH 14, 28		V. Vos qui in pulvere	6328 A
				Constantes estote videbitis	2'
<i>Invitatorien</i>				V. ??	
Ave Maria gratia plena	I'	1041		De illa occulta	2'
Christum natum qui	3'	1048		V. Ex Sion species decoris	
Ecce iam venit	1	1073		Ecce apparebit dominus	2
Hodie scietis	2'	1084		V. Ecce dominus noster	6578 B
Nolite obdurare	1'	1085		Ecce iam veniet	2
Vigilate animo	2	1182		V. Prope est ut veniet	6596 A
				Egredietur dominus	1'
<i>Lesungen</i>				V. Ex Sion species	6639
Puer natus est	3	Is. 9:5		Emitte agnum domine	1'
Venite ascendamus	1	Is. 2:3		V. Ex Sion species	6656/7 A
				Germinavit campi	1'
<i>Orationen</i>				V. Ecce dominator	6772 A
Da nobis quaesumus domine	4'			Hesternae die	3'
Deus domine animabus	I			V. Stephanus vidit	
Excita domine potentiam	1', 2'			Hodie scietis quia veniet	2'
Fidelium deus omnium	I			V. Constantes estote	6866
Inclina domine quesumus	I			Impetum fecerunt	(ohne V.)
Deus qui nos redemptionis	2'			V. Positis autem	6885 A
				Impii super iustum	3'
<i>Psalmen</i>				V. Captabant	6887 A
119 Ad dominum	4'			Intuemini quantus	2
122 Ad te levavi	4'			V. Et dominabitur	6983 A
111 Beatus vir	3, 3'			Intuens in celum	4
91 Bonum est	3'			V. Cumque aspiceret	6984 A
110 Confitebor tibi	3			Intuens in caelum	3
115 Credidi	4'			V. Gloria et honore	6984
4 Cum invocarem	3'			Iuravi dicit dominus	2
129 De profundis	3, 4'			V. A solis ortu	7045 A
62 Deus deus meus	I			Lapidabant Stephanum	3'
109 Dixit dominus domino	3, 4'			V. Positis autem	7072
8 Domine dominus noster	3'			Lapides torrentis	3'
20 Domine in virtute	3'			V. Vidit beatus Stephanus	7075 B
14 Domine quis	3'			Libera me domine	I
23 Domini est terra	3'			V. Clamantes et dicentes	7092

⁷⁸ Der nachgestellte Buchstabe bezeichnet den Vers im CAO. Wo ein solcher fehlt, ist das entsprechende Responsorium im CAO mit nur einem Vers angeführt.

	f.	CAO		f.	CAO
Me oportet V. Hoc est testimonium	2	7137 A	Stephanus servus dei V. Stephanus autem	3'	7704 A
Modo veniet V. Ecce dominator	1	7172 A	Verbum caro factum est V. Et vidimus gloriam eius	3	7839
Nascetur nobis V. Ecce advenit	2	7195 A	Videbant omnes V. Stephanus autem	3'	7852 A
Non auferetur V. Pulchriores sunt	2	7224	Videbunt gentes V. Et eris corona glorie	1'	7854 A
Non discedimus V. Domine deus	2	7227	Video celos V. Eicientes eum	4	7865
Orietur stella V. A solis ortu	1	7338 A	Virgo Israhel V. A solis ortu	2	7903 A
Patefacte sunt V. Vidit beatus	4	7358 B	<i>Versikel</i> Benedictus qui venit	3	7978
Precursor pro nobis V. Ecce dominator	1'	7421 A	Crastina die Domine labia mea	2'	7998
Requiem eternam V. Et lux perpetua	1	7533	R. Et os meus Ego dixi domine	1'	deest
Rorate celi V. Emitte agnum	2	7553	Ex Sion species Gloria et honore	2'	8042
Sancte dei preciose V. Ut tuo propitiatus	4	7575	Ipse invocabit me pater Justus ut palma florebit	1	8060
Sancte Stephane [kein Versincipit]	4'	7584	Magna est gloria eius Posuisti domine super	3', 4'	8081
Sanctificamini filii V. Ecce dominus veniet	2'	7593 A	8170 Viderunt omnes fines	4'	8106
Sanctificamini hodie V. Hodie scietis	2'	7594	<i>Nicht entzifferte / identifizierte</i>	4'	8117
Stephanus autem V. Stephanus vidit	3'	7702 A	... e fide sunt ... os sancti	4'	8130
				caput	3', 4'
					8242

VERZEICHNIS DER MUSIKBEISPIELE UND FAKSIMILES

- Musikbeispiel 1: Vers *Ex Syon species* des Responsoriums *De illa occulta*:
A-Frag., 2'; Hartker, 42; Quedlinburg, 17; Codex Albensis, 14'
- Musikbeispiel 2: Responsorium *Sancte dei preciose* (unvollständig)
A-Frag., 4; Antiphonale Sarisburiensis, 60 (mit Varianten aus Silos)
- Faksimile I: A-A 285, f. 115 (Ausschnitt); Neumeneinträge in der Origines-Hs. des 9. Jahrhunderts
- Faksimile II: *A-Frag.*, f. [2' / 3]

